Zeitschrift: Panorama / Raiffeisen
Herausgeber: Raiffeisen Schweiz Genossenschaft
Band: 83 (1997)
Heft: 11-12

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Kundenmagazin der Raiffeisenbanken

11–12/97

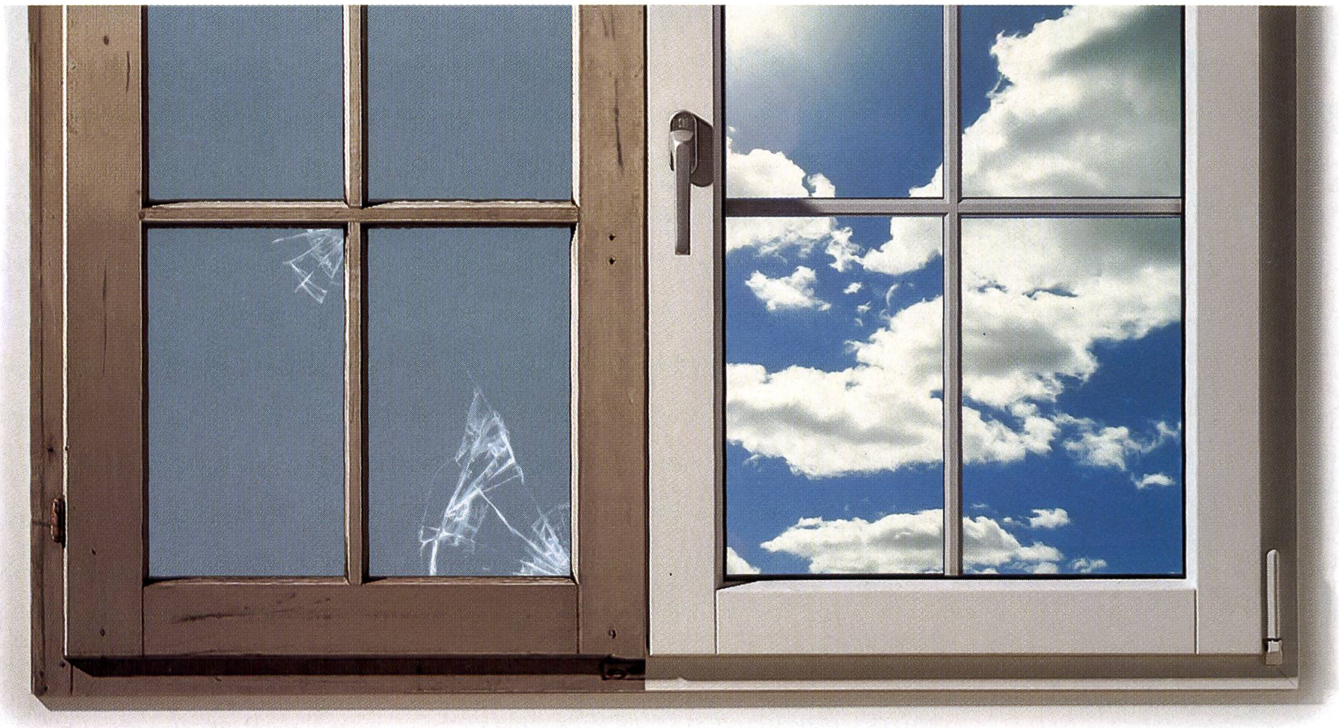
Panorama

Ehevertrag

3. Säule für alle?

Raiffeisenbanken im Internet

RAIFFEISEN



Weltneuheit

4B aluba IFS® Das Original-Renovationsfenster mit 4fach-Wabenisolator

4B aluba, das Original-Renovationsfenster, kommt jetzt mit einer **Weltneuheit,** dem

- **4B Wabenisolator**

Er folgt den Konstruktionsprinzipien der Natur und wirkt als perfekte Sperre gegen Kälte, Schall, Wind und Regen. Die Erfindung des 4B Wabenisolators bringt:

- **messbar geringere Energiekosten**
- **Wertvermehrung der Liegenschaft**
- **mehr Wohnkomfort**
- **mehr Tageslicht als herkömmliche Systeme**
- **lange Lebensdauer der Fenster**

Hinzu kommt selbstverständlich das 4B Prinzip der sauberen Renovation:

- **ohne Baustelle**
- **ohne Folgekosten**
- **Montage in einer Stunde**
- **Qualität für Jahrzehnte**

Die Fensterrenovation von 4B, besonders interessant in der kalten Jahreszeit.

Verlangen Sie jetzt eine individuelle Gratis-Beratung.

4B® Bachmann
Fenster und Haustüren

❑ Senden Sie mir bitte die 4B aluba-Unterlagen. ❑ Ich möchte eine unverbindliche Beratung, rufen Sie mich bitte an.

Name, Vorname ______ Strasse ______ PA1011

PLZ/Ort ______ Telefon P ______ G ______

Bitte einsenden an: **4B Bachmann AG, an der Ron 7, 6281 Hochdorf, Telefon 041 914 50 50, Fax 041 914 55 55**

8038 Zürich, Telefon 01 482 06 66 **4153 Reinach BL,** Telefon 061 712 24 24 **3013 Bern,** Telefon 031 332 24 15

4 3. Säule für alle?
Wenn es nach Nationalrätin Lili Nabholz geht, sollen bald auch Hausfrauen und IV-Bezüger eine Säule 3a abschliessen können.

12 Ehevertrag
Was mit Liebe beginnt, endet leider oft mit einem Scherbenhaufen. Um dem vorzubeugen, sollten Ehepartner einen Vertrag abschliessen.

24 Internet
Immer mehr Raiffeisenbanken präsentieren sich mit einer eigenen Homepage im Internet – eine Investition für die Zukunft.

32 Winterdepression
Wenn die Tage kürzer werden, werden die Menschen melancholischer und manchmal depressiv. «Panorama» sagt Ihnen, warum das so ist.

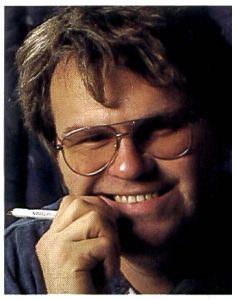
EXKLUSIV-ANGEBOT FÜR RAIFFEISEN-MITGLIEDER

34 Arosa mit Kindern

Raiffeisen-Genossenschafter haben die Möglichkeit, im kinderfreundlichen Vier-Stern-Hotel «Valsana» in Arosa günstige Ferien zu verbringen.

37 Melchsee-Frutt
Während des ganzen Jahres haben wir Ihnen familienfreundliche Schweizer Ferienorte vorgestellt. Melchsee-Frutt beendet nun die «Panorama»-Serie.

Panorama



Säule 3a für alle?

Die Abstimmung über die Kürzung der Taggelder von Arbeitslosen hat es gezeigt: In Sachen soziale Sicherheit hat das Schweizer Volk ein feines Gespür entwickelt. Das verwundert wenig, sind doch viele Leute wegen der unendlichen Diskussionen um die Zukunft unserer staatlichen Sozialwerke echt verunsichert.

Ein nächster politischer Zankapfel dürfte die Zukunft der individuellen Vorsorge sein. FDP-Nationalrätin Lili Nabholz lancierte in den eidgenössischen Räten nämlich eine parlamentarische Initiative, der gemäss inskünftig auch Nicht-Erwerbstätige wie Hausfrauen oder IV-Rentner mit einer steuerprivilegierten Säule 3a sparen können. «Panorama» stellt Ihnen diese Idee heute vor – und lässt mit SP-Nationalrätin Christine Goll gleichzeitig auch eine Gegnerin dieser Vorlage aus dem Lager der politischen Linken zu Wort kommen (Seite 4).

Gestritten wird jedoch nicht nur auf der politischen Bühne, sondern (leider) nur allzu oft auch im familiären Kreis. Beispielsweise unter Ehegatten. Denn was einst in Liebe und trauter Zweisamkeit begann, endet oft genug vor dem Richter. Da kann ein Ehevertrag manchmal wertvolle Dienste leisten. Gerade wer sich für eine Gütergemeinschaft oder eine Gütertrennung entschliesst, der sollte dies unbedingt mit einem beurkundeten Schriftstück regeln (Seite 12).

Markus Angst

Herausgeber und Verlag
Schweizer Verband der Raiffeisenbanken

Konzeption und Herstellung
Brandl & Schärer AG, 4601 Olten
Fotolithos
Grapholt AG, 4632 Trimbach

Druck, Abonnemente und Versand
Habegger AG Druck und Verlag,
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
Telefon 032 681 56 11

Inserate
Kretz AG, Verlag und Annoncen
8706 Feldmeilen
Telefon 01 923 76 56, Telefax 01 923 76 57

Redaktion
Dr. Markus Angst, Chefredaktor
Annie Admane (französische Ausgabe)
Romano Pezzani (italienische Ausgabe)
Titelbild: André Albrecht

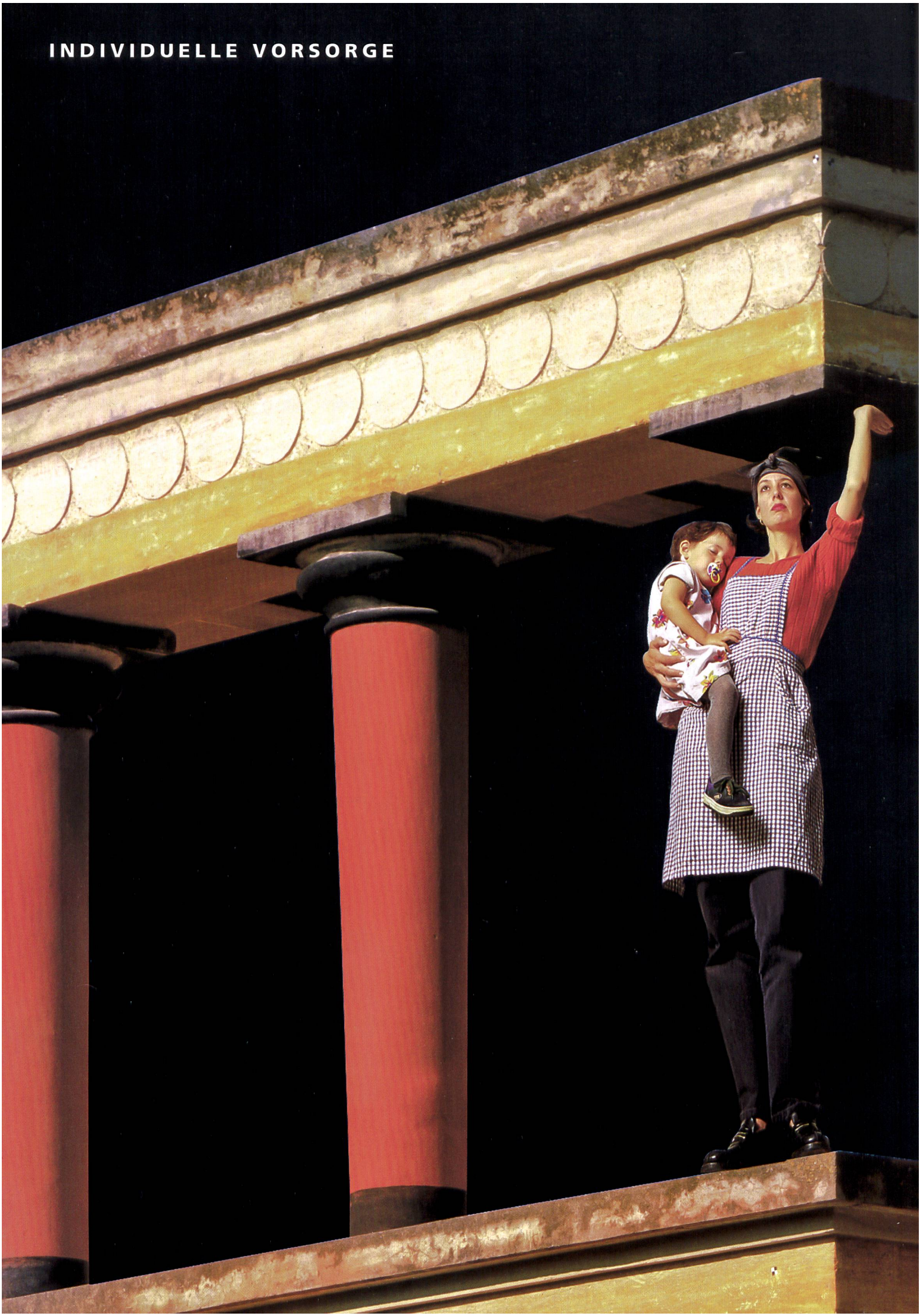
Adresse der Redaktion
Schweizer Verband der Raiffeisenbanken
Redaktion, Postfach, 9001 St. Gallen
Telefon 071 225 85 24
Internet: http://www.raiffeisen.ch

Erscheinungsweise
Panorama erscheint zehnmal jährlich.

83. Jahrgang.
Auflage: 117 000 Exemplare

Bezug
Panorama kann bei den einzelnen Raiffeisenbanken bezogen resp. abonniert werden. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

INDIVIDUELLE VORSORGE



Auch Nichterwerbstätige wie Hausfrauen oder IV-Rentner sollen inskünftig mit einer Säule 3a vorsorgen können. Das fordert die Zürcher FDP-Nationalrätin Lili Nabholz mit einer im vergangenen Frühling überwiesenen parlamentarischen Initiative. Doch bei der politischen Linken stösst diese Idee nicht nur auf Begeisterung.

Säule 3a auch für Hausfrauen?

Die heutige gesetzliche Regelung, im Rahmen der gebundenen Vorsorge mit steuerlichen und zinsmässigen Vorteilen aufs Alter hin sparen zu können, basiert auf der Erwerbstätigkeit. Genau in diesem Kriterium offenbart

Von Markus Angst und Martin Sinzig

sich für die Zürcher FDP-Nationalrätin Lili Nabholz jedoch die Krux – wie im übrigen auch der Drei-Säulen-Bericht des Bundesrates festhält.

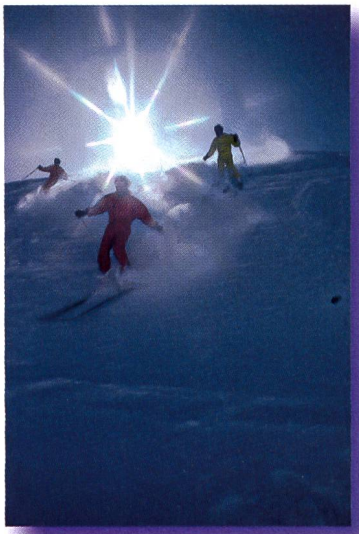
«Paradox»

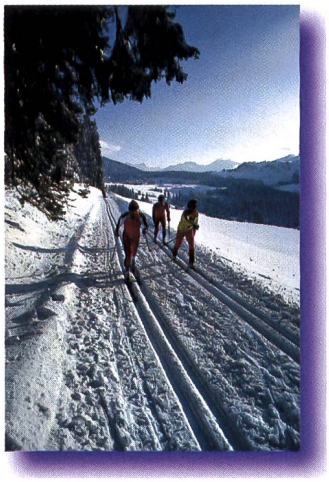
Denn ein nicht vernachlässigbarer Teil unserer Bevölkerung – nichterwerbstätige (Haus-)Frauen mit Erziehungs- und Betreuungsaufgaben, ohne Barlohn im Betrieb oder Gewerbe mitarbeitende Familienmitglieder, Invalide oder ausgesteuerte Arbeitslose – ist damit von der Säule 3a ausgeschlossen. «Das ist», so Lili Nabholz, «paradox, wenn man bedenkt, dass die Bedeutung der Selbstvorsorge in Zukunft zunehmen wird.»

Lili Nabholz lancierte deshalb im vergangenen Frühling einen entsprechenden parlamentarischen Vorstoss im Nationalrat, der prompt mit einem Stimmenverhältnis von 2:1 überwiesen wurde. «Warum», so stellte Lili Nabholz in ihrer Begründung in der Grossen Kammer die Frage, «soll ein Ehepaar, bei dem beide ▶

FOTOS: Bildagentur Baumann / André Albrecht

PANORAMA SNOW *fascination*





PANORAMA Hotels – eine Ferien-Philosophie, in 25 Jahren zusammen mit unseren Gästen entwickelt und verfeinert: Freier, individueller, grosszügiger! In **Arosa, Davos** und **Lenzerheide-Valbella** haben wir für Sie die beste Lage ausgesucht. Damit Sie sich bei uns uneingeschränkt wohlfühlen. **Sie wollten doch schon immer etwas Besonderes. Rufen Sie das PANORAMA Hotel Ihrer Wahl an. Es wäre toll, Sie bei uns zu haben.**

VORZUGSANGEBOT

13.12.1997 bis 21.12.1997	**Fr.**	**888.–**	**Suite 999.–**
03.01.1998 bis 24.01.1998	**Fr.**	**999.–**	**Suite 1199.–**
07.03.1998 bis 28.03.1998	**Fr.**	**999.–**	**Suite 1199.–**
28.03.1998 bis 18.04.1998	**Fr.**	**888.–**	**Suite 1199.–**

- **7 Nächte träumen und sich in unseren Restaurants verwöhnen lassen**
- **6 Tage SNOW fascination auf allen Bergbahnen und Skilifts**

Skiwanderer (ohne Skipass) erhalten ein zusätzliches **Restaurantguthaben von Fr. 100.–** für a la Carte und Getränke. Preis pro Person im Doppelzimmer mit Halbpension. Kinder – **ohne Altersbeschränkung** – wohnen in Suiten mit 2 Erwachsenen **gratis.**

Bedingungen: Die Reservation wird erst nach Eingang der Zahlung bestätigt. Der Abschluss einer Reiseausfallversicherung wird empfohlen. Dieses Angebot ist limitiert verfügbar.

PANORAMA

★ ★ ★ HOTELS

PANORAMA Raetia
★★★ 7050 AROSA
Tel. 081 377 02 41
Fax 081 377 22 79

PANORAMA
★★★ 7270 DAVOS
Tel. 081 413 23 73
Fax 081 413 23 83

PANORAMA
★★★ 7077 VALBELLA
Tel. 081 384 01 01
Fax 081 384 52 52

SPORTHOTEL LA RIVA
★★★ 7078 LENZERHEIDE
Tel.081 384 01 34
Fax081 384 53 25

http://www.panoramahotels.com

Gatten zusammen 120 000 Franken verdienen, zweimal auf einer Säule 3a Spareinlagen tätigen können, während ein Ehepaar mit dem genau gleichen Einkommen, aber nur einer erwerbstätigen Person, nur einmal von der steuerprivilegierten Sparform profitieren kann?»

«Steuerschlupfloch»

Wenig Begeisterung löste der Vorstoss bei der politischen Linken aus. SP-Nationalrätin Christine Goll (Zürich) kritisiert, dass sich wirtschaftlich schwächer gestellte Leute eine Säule 3a nicht leisten können. Auch glaubt Goll nicht, dass die Öffnung zu mehr Gleichberechtigung führen würde: «Die 3. Säule ist an Erwerbstätigkeit gekoppelt. Gleichberechtigung aber bedeutet, Frauen das Recht auf Erwerbstätigkeit zuzubilligen. Eine Öffnung würde bedeuten, dass Ehemänner inskünftig zwei Säule-3a-Konten führen würden.»

Nicht zu verkraften wären in den Augen Christine Golls die zusätzlich zu erwartenden Steuerausfälle, die sie auf 100 Millionen Franken im Jahr beziffert: «Das wäre ein absurdes Steuerschlupfloch für die Reichen und Gutverdienenden.»

«Reiche haben andere Möglichkeiten»

Eine Argumentation, mit der Lili Nabholz ihre liebe Mühe hat: «Die Säule 3a ist doch eine klassische Sparform für mittlere Einkommen. Kann ein Maximalbetrag von jährlich 5731 Franken wirklich ein Steuerschlupfloch bilden? Reiche haben doch jetzt schon ganz andere Möglichkeiten, ihr Vermögen steuergünstig anzulegen. Deshalb tönen für mich die Argumente aus SP-Kreisen nach Klassenkampf.»

Tatsächlich wäre bei einer Öffnung der Säule 3a kaum anzunehmen, dass sich das derzeitige Gesamtvermögen aller Schweizer Vorsorgekonti in Höhe von geschätzten 30 Milliarden Franken massiv erhöhen würde. Josef Gmünder, Vorsorgespezialist beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken (SVRB) in St. Gallen, rechnet mit einer Steigerung um rund 25 Prozent: «Eine Prognose ist sehr schwierig. Voraussichtlich würde die Anzahl der Konti etwas mehr steigen, da ein Ehepaar auf einem zweiten Säule-3a-Konto wohl eher kleinere Beträge einzahlen würde. Man muss ja nicht immer den vollen Betrag ausschöpfen.»

«Sparanreize schaffen»

Grundsätzlich begrüssen die Banken und Versicherungen eine Öffnung natürlich schon rein aus ihrer ureigenen geschäftlichen Optik. Doch für Josef Gmünder geht es um mehr als nur um die Bilanz der Raiffeisen-Vorsorgestiftung: «Grundsätzlich muss der Staat ja ein grosses Interesse haben, Sparanreize zu schaffen.» Ein Aspekt, der auch für Lili Nabholz eine zentrale Rolle spielt: «Wer heute spart, braucht morgen keine Ergänzungsleistungen.»

Doch genau damit hat Christine Goll Mühe: «Ich bin dagegen, dass man die Leute dazu drängt, selber für ihre Altersvorsorge zu schauen. Das Versicherungsprinzip gemäss der 1. Säule darf nicht ausgehöhlt werden. Der Verfassungsauftrag, dass die 1. Säule existenzsichernd sein muss, soll erfüllt werden.»

Bis 1999 spruchreif?

Und wann ist das Geschäft spruchreif? Lili Nabholz: «Derzeit ist eine Subkommission der Kommission für Soziale Sicherheit und Gesundheit daran, meine Initiative umzusetzen. Wenn der politische Wille da ist, könnte das Gesetz auf Anfang 1999 in Kraft treten.»

Ob ihre Partei im Falle einer definitiven Verabschiedung durch die eidgenössischen Räte das Referendum ergreifen würde, lässt Christine Goll, die wie Lili Nabholz der erwähnten Subkommission angehört, offen. Eines ist für die SP-Nationalrätin jedenfalls klar: «Sollte eine unverantwortliche Verlagerung von der 1. und 2. auf die 3. Säule stattfinden, werden wir uns sicher dagegen wehren.»

Foto: Keystone

Nationalrätin Christine Goll (SP): «Ehemänner würden inskünftig zwei Säule-3a-Konten führen.»

Nationalrätin Lili Nabholz (FDP): «Die Säule 3a ist eine klassische Sparform für mittlere Einkommen.»

Foto: Keystone

Bis 31. Dezember einzahlen

Wer seine Gelder für die Säule 3a, bei den Raiffeisenbanken Vorsorgeplan 3 genannt, im kommenden Jahr von der Einkommenssteuer absetzen will, muss diese bis am 31. Dezember 1997 auf sein Konto überweisen.

Arbeitnehmer (Angestellte) oder Selbständigerwerbende mit Pensionskassenversicherung können jährlich maximal 5731 Franken einzahlen – Selbständigerwerbende ohne Pensionskasse bis 20 Prozent ihres Erwerbseinkommens, maximal jedoch 28 656 Franken. *(ma.)*

Auf alles vorbereiten

Auch wenn heute noch nicht definitiv feststeht, ob die dritte Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion tatsächlich am 1. Januar 1999 beginnen wird, sollten bezüglich des Zustandekommens der Währungsunion keine Zweifel mehr bestehen.

Eine Volkswirtschaft wie die schweizerische, die sich im Rahmen der europäischen Integration zunächst, einmal auf einen Sonderkurs festgelegt hat, muss sich frühzeitig mit den sich durch die Währungsunion sich verändernden Bedingungen für die nationale Wirtschaftspolitik auseinandersetzen.

Grenzen des Handelns

Eine kleine und an den Ex- und Importquoten gemessen – offene Volkswirtschaft wie die unsrige, die einen grossen Teil ihres Aussenhandels mit den Teilnehmerstaaten an der Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) abwickelt und die bislang gewissermassen im «Windschatten» einer stabilitätsorientierten Geldpolitik der Deutschen Bundesbank relativ erfolgreich eine autonome auf die binnenwirtschaftliche Preisstabilität ausgerichtete Geldpolitik praktizieren konnte, ist von der künftigen Entwicklung der neuen europäischen Währung besonders betroffen. Die Schweiz muss sich daher auf alle Eventualitäten vorbereiten.

Eine sorgfältige Analyse und Sichtung des geld- und wirtschaftspolitischen Instrumentariums zeigt aber rasch die Grenzen der Handlungsmöglichkeiten auf. Das monetäre Regime der Deutschen Bundesbank hat es der Schweizerischen Nationalbank (SNB) bisher zweifelsohne erleichtert, eine primär auf die binnenwirtschaftliche Preisstabilität ausgerichtete Geldpolitik zu verfolgen. Dieser geldpolitische Spielraum könnte teilweise oder

Collage: B&S, Sarah Martin

unter Umständen sogar fast völlig verlorengehen, falls die Europäische Zentralbank (EZB) den stabilitätsorientierten Kurs der Deutschen Bundesbank nicht genauso konsequent weiter verfolgen sollte. Diskretionäre Massnahmen der Europäischen Zentralbank (EZB), das heisst einer Instanz, an deren Entscheidungsprozessen die Schweizerische Nationalbank (SNB) nicht direkt beteiligt ist, bekommen so eine erhebliche Bedeutung für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz.

Was macht der Franken?

Die zentrale Herausforderung der schweizerischen Wirtschaftspolitik resultiert dabei aus einer möglichen starken realen Aufwertung des Frankens. Wie die Erfahrung zeigt, können bereits Befürchtungen über eine mangelnde Stabilitätsorientierung der geldpolitischen Instanzen der Währungsunion schon im Vorfeld des Beginns der dritten Stufe zu einer erheblichen Mehrnachfrage nach Schweizer Franken führen und damit die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz negativ beeinträchtigen.

Die Finanzmärkte gehen zur Zeit immer noch davon aus, dass bei einer Begrenzung der Teilnehmerländer zu Beginn der dritten Stufe auf Volkswirtschaften, die schon über einen mehrjährigen Ausweis an stabili tätsorientierter Wirtschaftspolitik verfügen mit einer hohen wirtschaftlichen Stabilität in der Währungsunion zu rechnen ist. In einem solchen Falle dürfte das Ausmass der Kapitalumschichtungen aus den EU-Ländern in die Schweiz begrenzt bleiben. Bei allen anderen Szenarien – eine Ausweitung der Teilnehmerländer über den genannten Kreis hinaus, eine Verschiebung des Beginns der dritten Stufe, die von den Märkten nicht als eine Bestätigung einer Stabilitätsorientierung in der Währungsunion interpretiert wird – ist möglicherweise mit grösseren, kürzer oder länger anhaltenden Währungsturbulenzen und mit entsprechenden Aufwertungsschüben für den Franken zu rechnen. Die technische Stärke des Euros dürfte allerdings das Ausmass der Volatilität des Wechselkurses des Euro, vor allem gegenüber dem US-Dollar, begrenzen.

Lockerung der Geldpolitik?

Angesichts der Tatsache, dass bei einem Übergang zu einer dauerhaften Wechselkursanbindung der bisherige deutliche Realzins-Vorteil der Schweiz wegfallen würde, ist es aber auch dann nach wie vor im Interesse der Schweiz, weiterhin eine autonome Geldpolitik anzustreben. Um die rezessiven Auswirkungen einer realen Aufwertung abzuschwächen, kann es jedoch notwendig sein, dass die Nationalbank über längere Zeit aktiv mit einer eigentlichen Lockerung der Geldpolitik reagiert.

Leichter gesagt als getan

Eine derartige, die Gesamtinteressen der Volkswirtschaft berücksichtigende Geldpolitik ist allerdings immer leichter formuliert als praktiziert. Gemäss einer Studie des Internationalen Währungsfonds (IMF) ist es dabei wichtig zu unterscheiden, ob die erwartete Zusatznachfrage nach Franken vorübergehend oder von Dauer ist. Bei einer anhaltenden Höherbewertung fällt der Wachstumseffekt langfristig sogar deutlich positiv aus, was auf ein tieferes Zinsniveau zurückzuführen ist.

In jedem Fall werden aber die kurzfristigen Wachstumsverluste deutlich eingeschränkt, wenn die Geldpolitik kurzfristig (also möglichst sofort) und mit einer entsprechend grossen Ausweitung der Geldmenge auf eine Zusatznachfrage nach Franken reagiert und so die Wechselkursbewegungen zu glätten versucht.

Weitere Massnahmen

Richtungsweisende Entscheide in den übrigen Bereichen der Wirtschaftspolitik könnten erheblich dazu beitragen, von aussen kommende Störungen besser zu verkraften. Auch wenn solche wirtschaftspolitischen Massnahmen mehrheitlich schon viel früher hätten in Angriff genommen werden müssen, werden sie deshalb nicht überflüssig.

Erforderlich ist vor allem ein konjunkturgerechtes Gebaren der öffentlichen Hand auf allen Staatsebenen, insbesondere eine Verstetigung der öffentlichen Investitionstätigkeit und eine Verstärkung der automatischen Stabilisatoren – beispielsweise durch eine Gegenwartsbemessung bei den direkten Steuern, die Förderung des Wettbewerbs im Binnenmarkt und einer dadurch beschleunigten Weitergabe von Preisvorteilen beim Import, die möglichst rasche Konsolidierung der sozialen Sicherung und ihrer Finanzierung sowie eine generelle Verbesserung der Standortattraktivität der Schweiz durch eine umfassende Reform der Besteuerung.

Standortvorteil erhalten

Der europäische Binnenmarkt wird mit Beginn der dritten Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion noch deutlichere Konturen annehmen, als dies schon bisher der Fall war. Global denkende Investoren werden an einem Markt von mindestens 370 bis 380 Millionen Konsumenten plus vermutlich zusätzlich noch 60 bis 70 Millionen in Mittelosteuropa, die bald den Euro als Zahlungsmittel benutzen werden, dann nicht mehr vorbeigehen können.

Für eine, auch nach einem eventuell erfolgreichen Abschluss der bilateralen Verhandlungen mit der EU, nicht vollständig integrierte Volkswirtschaft, wird es dann zunehmend schwieriger werden, am europäischen Binnenmarkt interessierte Investoren für den Produktionsstandort Schweiz zu gewinnen. Im Klartext bedeutet dies, dass zur Kompensation der Nachteile durch das Abseitsstehen im wirtschaftlichen Integrationsprozess in Europa andere und deutliche Standortvorteile offeriert werden müssen, um überhaupt Investoren für neue Arbeitsplätze gewinnen zu können oder sogar um bestehende Arbeitsplätze zu erhalten.

Viele Standortvorteile der Schweiz bestehen noch immer, haben aber an relativer Bedeutung verloren. Andere Volkswirtschaften haben diesbezüglich aufgeholt oder sich gewichtige Vorteile in einzelnen Bereichen geschaffen und auf die Etablierung regulatorischer Hemmnisse im Standortwettbewerb von vornherein verzichtet.

Einbrecher machen keinen Unterschied zwischen Wohnungsmietern und Hauseigentümern.

Wir schon.

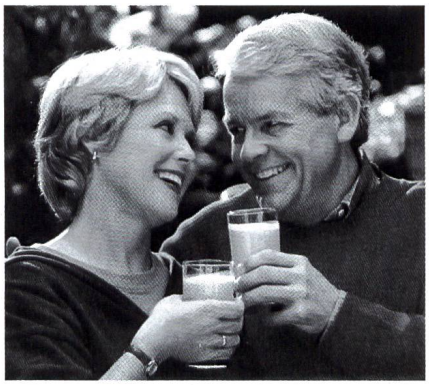
mobicasa

Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft
macht Menschen sicher

Wichtige Mitteilung für alle alters- und sportbedingten Gelenkleidenden:

Linderung für alle Gelenkbeschwerden

Zuverlässige Hilfe durch G 17 – ein diätetisches Naturprodukt mit 17 wertvollen, völlig naturreinen Stoffen für den gezielten Aufbau von wohltuender Gelenkschmiere.



G 17 hilft bei altersbedingten oder sportlichen Verschleisserscheinungen der Gelenke. Die Zusammensetzung dieses ursprünglich aus der Trainingsforschung stammenden Präparates ist so angelegt, dass sie der menschlichen Knorpelmasse, den Sehnen, Bändern und Gelenkauskleidungen möglichst nahe kommt. Durch regelmässige Einnahme von G 17 werden angegriffene oder überbeanspruchte Gelenkflächen mit neuen, wichtigen Aufbaustoffen versorgt. Die Produktion von Gelenkschmiere wird dadurch angeregt. G 17 ist ein völlig naturreines Produkt, das frei ist von jeglichen Nebenwirkungen und häufig auch im Leistungssport Anwendung findet. Die biologischen Wirkstoffe von G 17 führen gleichzeitig zu einer Vergrösserung des Haarquerschnittes sowie zu gehärteten und schöneren Finger- und Zehennägeln. G 17 kann und soll auch vorbeugend angewendet werden, insbesondere bei der Ausübung von Sportarten wie Skifahren, Tennis, Squash, alle Arten von Laufsport etc.

Da die Gelenke generell einen wesentlich trägeren Nährstoffumsatz als beispielsweise die Muskulatur oder die Organe aufweisen, sollte G 17 mindestens über den Zeitraum von 3 bis 7 Monaten regelmässig eingenommen werden. 1 Kurpackung reicht für ca. 3 Monate.

Die Wirksamkeit von G 17 wurde im Rahmen eines Testversuches nachweislich unterstrichen:

- **Von 356 Versuchspersonen bestätigten 99 % eine gute bis sehr gute Wirkung des Präparates (nach Seeligmüller, Therapiewoche 39.43. Klinik und Praxis 1989)**

Die Vorteile von G 17 auf einen Blick:

- Qualitätsprodukt zu 100 % naturrein und frei von Stimulanzien oder Narkotika
- 17 hochwirksame Inhaltsstoffe regenerieren gezielt die abgenutzten Gelenkbaustoffe und bauen gleichzeitig neue Gelenkschmiere auf
- Keine Nebenwirkungen
- Zehntausendfach erfolgreich erprobt und ausgetestet
- Zur Vorbeugung und wirksamen Bekämpfung von Gelenkbeschwerden aller Art

Die G 17 ist in 5 verschiedenen Geschmacksrichtungen erhältlich, schmeckt hervorragend und ist leicht bekömmlich.

Coupon ausfüllen , ausschneiden und in ein mit 90 Rappen frankiertes Couvert stecken und gleich einsenden an: **Dr. Geissler Versand, Bräuweg 5, D-88131 Lindau**
Oder schneller: Telefon 0049 83 82 97 50 38, Fax 0049 83 82 7 26 41
Prompte Zustellung innert wenigen Tagen wird zugesichert.

BESTELL-COUPON **...und plötzlich läuft alles besser.**

Ja, senden Sie mir bitte sofort gegen Rechnung.....Kurpackung(en) G 17 (600g) zum Stückpreis von Fr. 78.– in der Geschmacksrichtung
☐ Kirsche ☐ Johannisbeere ☐ Vanille ☐ Himbeere ☐ Schokolade
+ Fr. 6.50 anteilige Porto- und Versandkosten an meine folgende Anschrift:

Name/Vorname Strasse

PLZ/Ort Unterschrift 7G5.P46

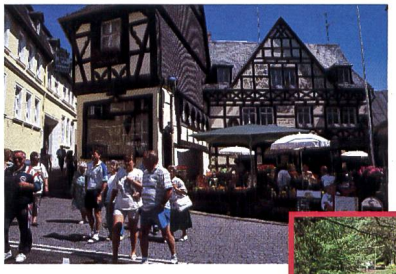
M+K Reisen AG

Rheinschiffahrt

Basel-Amsterdam

mit MS Poseidon - vom 01. Mai bis 08. Mai 1998

Geniessen Sie diese Woche auf dem Rheinschiff Poseidon, jeden Tag an einem anderem Ort - ohne das mühsame Koffer ein- und auspacken! Gemütlich fahren Sie stromabwärts, vorbei an Schwarzwald und Vogesen, durch eine abwechslungsreiche Landschaft: Mal geht die Fahrt an Wirtschaftszentren wie Karlsruhe, Mannheim vorbei, dann erscheinen idyllische Uferlandschaften mit lieblichen Hängen und Hügeln mit gepflegten Rebbergen, Wäldern, Burgen - und zuletzt geht die Fahrt durch die Industrieebene des Niederrheins via Köln und Düsseldorf nach Amsterdam! Eine wirklich abwechslungsreiche Reise in gemütlicher Atmosphäre, die Sie nicht versäumen sollten!



Reiseprogramm

01.05.98 Basel - Strasbourg Individuelle Anreise nach Basel. Am Nachmittag Einschiffung in Basel und Fahrt durch 9 Schleusen, am Kaiserstuhl vorbei, eingebettet zwischen Schwarzwald und fernen Vogesen, zur „Europastadt" nach Strasbourg.

02.05.98 Strasbourg - Speyer Am Morgen haben Sie Gelegenheit, Strasbourg zu besichtigen. Anschliessend legen wir ab. Das Tagesziel ist heute die geschichtsbeladene Kaiserstadt Speyer. Sie gewöhnen sich an das Rauschen des Wassers, geniessen den Fahrtwind und bestaunen die vorbeistreichende Landschaft. Da schmückt sich der Rhein mit den Uferbordüren der Auenlandschaften und vom Alter patinierten Städten, beherrscht durch kupfergrüne Kuppeln und Kirchturmspitzen.

03.05.98 Speyer - Rüdesheim Heute befahren wir ein Traumstück des Rheins. Geniessen Sie die herrliche Landschaft auf dem Deck des Schiffes. Am Abend können Sie das idyllische Rüdesheim mit der berühmten Drosselgasse besichtigen.

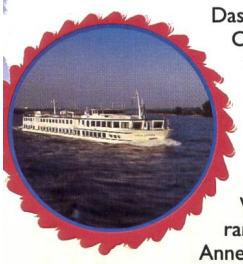
04.05.98 Rüdesheim - Loreley - Koblenz Für viele Gäste ist der heutige Tag der Höhepunkt der Reise. Diese romantische und attraktive Burgenstrecke ist vor allem bekannt geworden durch die Loreley, wo man heute noch in dem 132 m hohen Felsen die Krallen des Teufels erkennen kann... Auf den Bergrücken reiten die Burgen, Rebgärten klammern sich an die Hänge, die kleinen Städte zwischen Ufer und Fels müssen mit wenig Platz auskommen!

05.05.98 Koblenz - Köln - Düsseldorf Früh morgens verlassen wir Koblenz und fahren vorbei am Siebengebirge nach Köln. Köln präsentiert 2000 Jahre Stadtgeschichte, romantische Kirchen und das gotische „Steingebirge" seines Doms. Düsseldorf gibt sich modisch mondän, aber auch bürgerlich deftig mit seiner fröhlichen Altstadt.

06.05.98 Düsseldorf - Arnheim - Amsterdam Fahrt durch die Niederrhein-Ebene nach Arnheim und Amsterdam. Wind vom Atlantik würzt die Luft, Licht opalisiert unter hohem Himmel, beschauliche Flussauen, alte Wasserburgen, Dorfidylle und kleine Stadtschönheiten säumen die breite Wasserstrasse. Fakultativer Ausflug zur Blumenausstellung Keukenhof. Übernachtung auf dem Schiff.

07.05.98 Amsterdam - Brüssel Nach dem Frühstück Ausschiffung. Grachtenrundfahrt in Amsterdam und anschließend Busfahrt nach Brüssel. Hotelbezug, Abendessen und Übernachtung in Brüssel.

08.05.98 Brüssel - Deutschland Frühstück, geführte Stadtrundfahrt in der Europahauptstadt, dann Busfahrt rheinaufwärts in Richtung Basel. Heimreise.



MS POSEIDON (ehem. Wilhelm Tell) mit 102 Betten
Das Schiff hat 25 Doppel- und eine Dreibettkabine auf Oberdeck, sowie 23 Doppel- und eine Dreibett-Kabine auf Hauptdeck. Es hat nur Aussenkabinen, alle mit Dusche/WC und zwei unteren Betten, die tagsüber zu einer Sitzgruppe umgewandelt werden. Die Kabinen verfügen über indiv. regulierbare Klima-Anlage, Farbfernsehgerät und Telefon. Ausserdem haben alle Kabinen grosse Fenster über der Wasserlinie, die geöffnet werden können. Im Restaurant können alle Gäste in einer Sitzung essen. Zu den Annehmlichkeiten an Bord gehören der gemütliche Salon mit Bar und das Sonnendeck mit Liegestühlen und Sportgeräten. Das Schiff ist für gehbehinderte Gäste mit Treppenliften (vom Oberdeck ins Restaurant und vom Oberdeck auf das Sonnendeck) eingerichtet.

Leistungen

- ★ Transfer Basel Bahnhof - Schiff
- ★ Begrüssungs-Cocktail am Einschiffungstag
- ★ Vollpension auf dem Schiff
- ★ Kapitäns-Dinner mit Musik
- ★ Grachtenrundfahrt in Amsterdam
- ★ Busfahrt nach Brüssel mit Stadtrundfahrt
- ★ 1 x Abendessen und Übernachtung in Brüssel
- ★ Busfahrt zurück nach Basel

Nicht inbegriffen:

- ★ Sämtliche fakultative Ausflüge
- ★ Obl. Reiserücktrittskostenversicherung Fr. 25,-
- ★ Persönliche Auslagen für Getränke, Souvenirs etc.
- ★ Trinkgelder für Bordpersonal und Busfahrer
- ★ Diverse fakultative Ausflüge und Besichtigungen können auf dem Schiff direkt gebucht werden.

Preise pro Person

Dreibettkabine (für Total 6 Personen)	Fr. 1340,-
Zweibettkabine Hauptdeck	Fr. 1440,-
Zweibettkabine Oberdeck	Fr. 1570,-
Doppelkabine zur Alleinbenützung	Fr. 790,- Zuschlag

Anmeldung/Infounterlagen

(Frühbucherrabatt bis 15.12.97= Fr. 100 pro Person)

Für___ Personen ❑ Hauptdeck ❑ Oberdeck ❑ Dreibettkabine

(Die Kabinen werden nach Eingang der Anmeldungen zugeteilt und bestätigt)

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ Tel.: _____

PLZ/Wohnort: _____

Name 2. Person: _____

Vorname 2. Person: _____

Unterschrift _____ Datum _____

❑ Weitere Unterlagen auch über weitere M+K Reisen zustellen (Katalog)

M+K Reisen AG
Lyonstrasse 31, 4053 Basel

Entbehrlich und doch nützlich

Von Jürg Salvisberg

Der Ehevertrag ist «ein zweiseitiges Rechtsgeschäft, durch das Verlobte oder Ehegatten ihre güterrechtlichen Verhältnisse unter sich abweichend vom Gesetz oder früheren Verträgen ordnen», tönt schon ein alter Kommentar zum betreffenden Abschnitt im schweizerischen Zivilgesetzbuch. Obwohl seit dem 1. Januar 1988 das neue Eherecht gültig ist, hat sich im Kern daran nichts geändert. Nur machen die wenigsten Ehepaare von der Möglichkeit eines Ehevertrags Gebrauch.

Die meisten Schweizer Ehepaare haben keinen Ehevertrag und leben demzufolge unter dem ordentlichen Güterstand. Wer jedoch den Normalfall der Errungenschaftsbeteiligung abändern möchte oder sich für Gütergemeinschaft respektive Gütertrennung entschliesst, kommt um das beurkundete Schriftstück nicht herum.

Oft kombiniert mit Erbvertrag

«Viele Ehepartner verzichten nicht bewusst darauf, sondern machen sich zu wenig Gedanken oder wissen schlicht nichts über die verschiedenen Möglichkeiten», weiss der Badener Anwalt Werner Wunderlin aus der Praxis. «Nur sehr selten gehen schon Verlobte oder junge Paare einen Ehevertrag ein. Meist sind es eher bestandene Paare, deren Kinder ausgeflogen sind, die um Rat nachfragen. Und oft kommt das Thema Ehevertrag auf den Tisch, wenn sich die Klienten eigentlich für die Regelung ihres Nachlasses interessieren.»

Daraus resultiert häufig ein kombinierter Ehe- und Erbvertrag. Weil beim Tod eines Ehegatten zuerst in der güterrechtlichen Auseinandersetzung der eherechtliche Anteil des überlebenden Partners ausgeschieden wird, bevor die Erbmasse zur erbrechtlichen Verteilung gelangt, sollten Eheparter der Regelung ihrer güterrechtlichen Verhältnisse gegenüber dem Abfassen eines Erbvertrags oder Testaments eigentlich Priorität einräumen. Dabei geben die individuellen Verhältnisse bei der Suche nach einer sinnvollen Lösung den Ausschlag.

Meist müssen die Ehegatten den Güterstand der Errungenschaftsbeteiligung gar nicht als ganzes über Bord werfen, um zu einer ihren Bedürfnissen angepassten Form zu finden.

Vorschlagszuteilung ändern

So ist zum Beispiel die nach Gesetz vorgesehene hälftige Verteilung der Errungenschaft bei Auflösung des Güterstands nicht zwingend: Mit einem Ehevertrag kann der überlebende Partner auch den ganzen Vorschlag zugesprochen erhalten. Das Gesetz lässt bei dieser Lösung sogar eine Verletzung der Pflichtteile von gemeinsamen Nachkommen zu. Ausserdem lassen sich etwa Vermögenswerte der Errungenschaft,

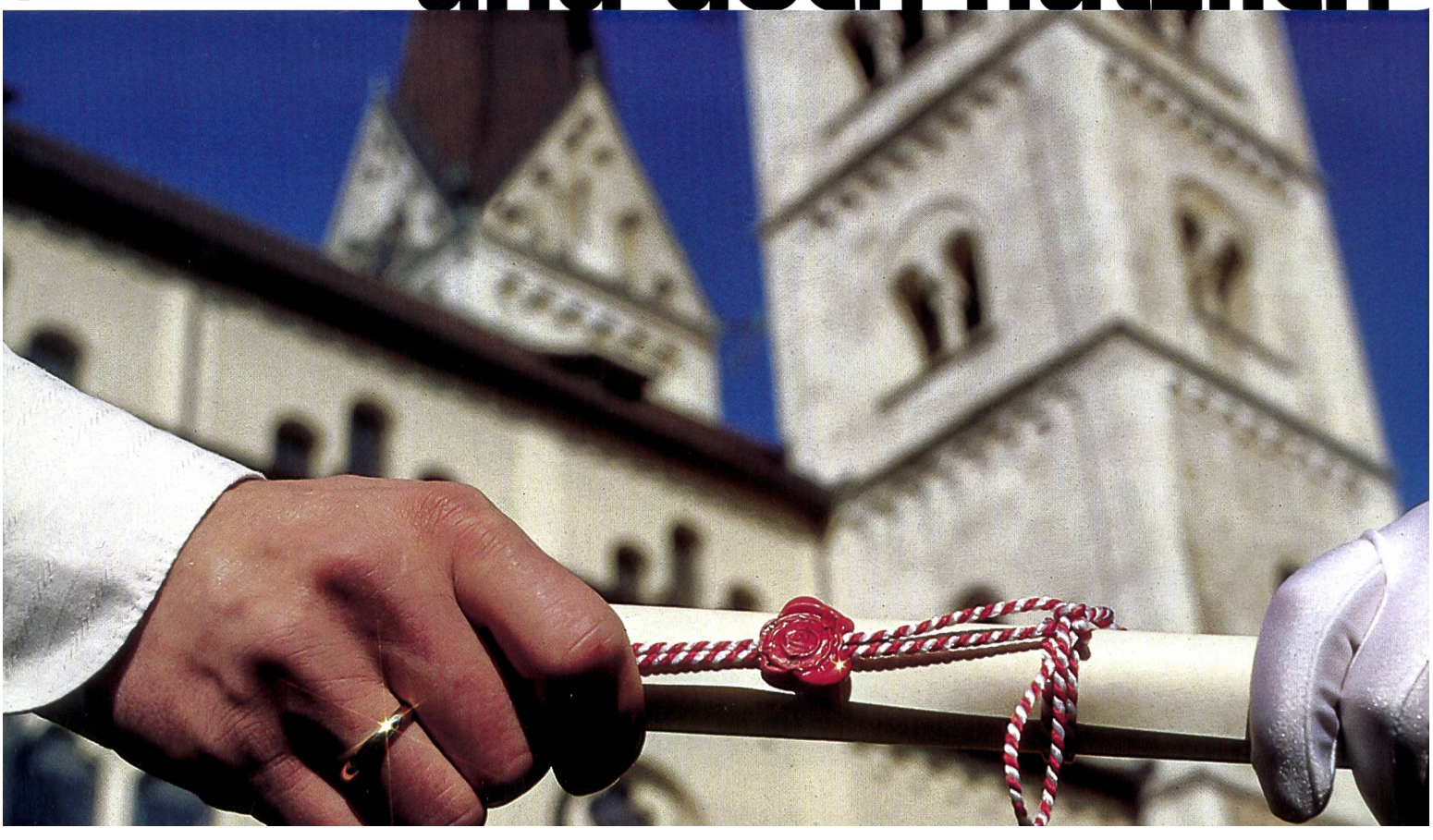


Foto: Andre Albrecht

die zur Ausübung eines Berufs oder Gewerbes bestimmt sind, zu Eigengut erklären.

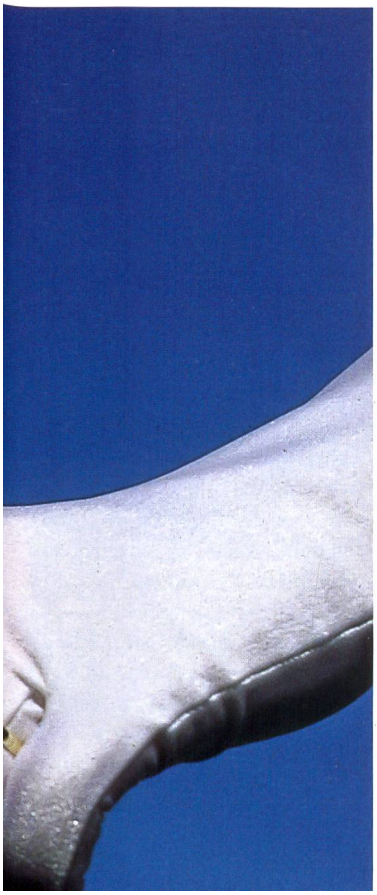
Da die Errungenschaftsbeteiligung für die Dauer der Ehe die Vermögensmassen von Mann und Frau auseinanderhält, hat die Gütertrennung etwas an Bedeutung verloren. «In der Bevölkerung ist jedoch weiterhin die Idee stark verankert, dass Gütertrennung das Beste sei, wenn Firmen im Spiel sind», berichtet Werner Wunderlin.

In der Tat wird diese Variante oft von Eheleuten gewählt, die beide berufstätig sind. Wenn Mann und Frau getrennte eigene Betriebe führen, liegt sie auf der Hand, denn so lässt sich vermeiden, dass im Falle einer Trennung der Ex-Partner durch güterrechtliche Forderungen Einfluss auf den eigenen Betrieb nehmen kann.

Problemfall Schulden

Auf den ersten Blick mutet widersprüchlich an, dass die Gütergemeinschaft, die Werner Wunderlin wegen ihrer beinahe umfassenden Vereinigung von Vermögen und Einkünften zu einem Gesamtgut der Ehegatten als «theoretisch ehelichsten Güterstand» bezeichnet, vor allem jüngere Paare überhaupt nicht zu begeistern vermag. Doch der Mitverfasser des «Beobachter»-Ratgebers «Ehe» weist auf die Schwächen des an sich naheliegendsten Güterstandes hin.

«Wenn sich ein Ehepartner in Schulden stürzt, können schnell einmal haftungsrechtliche Probleme auftauchen.» Denn bei eigenen Schulden wird auch das Gesamtgut hälftig betroffen. Wenn nicht klar ist, dass es sich um Eigenschulden handelt, kann sogar das ganze Gesamtgut und damit auch der Anteil des anderen Ehegatten zur Deckung herangezogen werden.



Vertrag überprüfen

Auch ein Ehevertrag schützt nicht vor Streit. Ist zum Beispiel kein Inventar über die Vermögensverhältnisse beim Eingehen des Ehebunds erstellt worden, hilft auch die öffentliche Urkunde nicht viel weiter. Wenn ein Partner nicht beweisen kann, dass ein Gegenstand ihm gehört, wird Miteigentum beider Eheleute angenommen. Um unnötigen Zwist zu vermeiden, kann die rechtliche Beratung durch einen Anwalt oder Notar sehr nützlich sein. Der beim Abschliessen eines Ehevertrags obligatorische Gang zur öffentlichen Urkundsperson soll deshalb auch eine gewisse Garantie für diese juristische Unterstützung bieten.

Einmal abgeschlossen, ist der Vertrag ohne zweiseitige Willensbekundung zur Kündigung oder Abänderung bis zur Auflösung der Ehe gültig. Doch auch an Ehen, die auf Lebzeiten halten, nagt der Zahn der Zeit. Deshalb empfiehlt Werner Wunderlin, alle paar Jahre den Vertrag hervorzunehmen und – eventuell unter Beizug einer Fachperson – zu prüfen, ob allenfalls Änderungen oder Ergänzungen nötig sind. Selbst ein ganz neuer Ehevertrag kostet nicht alle Welt: Wer dafür den Notar bemüht, muss bei Fällen ohne besonderen Aufwand mit 600 bis etwa 1200 Franken – falls in Kombination mit einem Erbvertrag – rechnen.

Die drei Güterstände

Errungenschaftsbeteiligung

Die Errungenschaftsbeteiligung ist der sogenannte ordentliche Güterstand. Ein Ehepaar, das keine besondere Abmachung trifft, untersteht automatisch dieser im Gesetz als Normalfall vorgesehenen Regelung. Grundsätzlich unterscheidet diese Art der Ehebuchhaltung vier Vermögensmassen: das Eigengut und die Errungenschaft der Frau einerseits, das Eigengut und die Errungenschaft des Mannes andererseits.

Zum Eigengut jedes Partners gehören die in die Ehe eingebrachten Vermögenswerte, Erbschaften und Schenkungen sowie Dinge des persönlichen Gebrauchs. Zudem fallen Genugtuungsansprüche (zum Beispiel für Körperverletzung) und Gegenstände, die ein Gatte als Ersatz für Eigengut anschafft, ebenfalls in diese Kategorie.

Vermögenswerte, welche die Eheleute während der Dauer des Güterstands entgeltlich erwerben, gelten als Errungenschaft: Arbeitslohn, Leistungen von Sozialversicherungen, Erträge aus dem Eigengut sowie Ersatzanschaffungen für die Errungenschaft. Das Eigengut verbleibt immer bei der entsprechenden Person, die Errungenschaft jedoch nur während der Dauer der Ehe.

Beim Tod eines Ehegatten oder der Scheidung erhält die Frau die Hälfte vom Wert der Errungenschaft ihres Mannes und umgekehrt, jedenfalls wenn die Errungenschaft positiv ist und damit ein «Vorschlag» vorliegt. Ist der Saldo der Errungenschaft eines Ehegatten jedoch negativ, handelt es sich also um einen «Rückschlag», muss der Ehegatte selber für diese Schulden aufkommen. Allenfalls kann er noch vom Vorschlag seines Partners profitieren.

Gütertrennung

Obwohl verheiratet, behalten Mann und Frau mit der Gütertrennung ihre vermögensrechtliche Selbständigkeit – was sie jedoch zum Beispiel nicht von der gegenseitigen Auskunftspflicht über ihre finanziellen Belange und der Unterhaltspflicht für den Haushalt entbindet. Mann und Frau besitzen je ihre eigene Vermögensmasse, worunter die Ersparnisse und der Verdienst vor und während der Ehe fallen.

Jede Seite haftet für ihre Schulden mit ihrem gesamten Vermögen, für Schulden der ehelichen Gemeinschaft haften beide solidarisch. Die Gütertrennung ist auch sogenannt ausserordentlicher Güterstand, den ein Richter bei Uneinigkeit in finanziellen Fragen (zum Schutze einer Partei) oder bei einer Trennung anordnen kann.

Gütergemeinschaft

Die Gütergemeinschaft vereinigt Vermögen und Einkünfte von Mann und Frau praktisch ausnahmslos zu einem Gesamtgut. Im Eigengut verbleiben lediglich Gegenstände des persönlichen Gebrauchs sowie Genugtuungsansprüche. Mit einem Ehevertrag lässt sich jedoch die Gütergemeinschaft beschränken, indem bestimmte Vermögenswerte dem Eigengut zugewiesen werden. Die Verfügung über das Gesamtgut sowie dessen Verwaltung und Nutzung stehen beiden Eheleuten gemeinsam zu. Für Eigenschulden haftet ein Partner mit seinem Eigengut sowie der Hälfte des Gesamtguts, für Vollschulden (gemeinsame Schulden) mit seinem Eigengut und dem Gesamtgut.

Bei Auflösung der Ehe hat jeder Partner Anrecht auf die Hälfte des Gesamtguts und sein Eigengut. *(js.)*

Die Marktwirtschaft verstehen lernen

Arbeitsteilung, Freihandel, Beschränkung der staatlichen Eingriffe – diese Erfolgsrezepte einer marktwirtschaftlichen Ordnung erkannte Adam Smith bereits im 18. Jahrhundert und begründete damit den Wissenschaftszweig der Nationalökonomie.

Von Martin Sinzig

In Schottland 1723 geboren, wurde Smith 1751 Professor für Logik in Glasgow, befasste sich aber immer stärker mit politischer Ökonomie. Schon in seinem philosophischen Hauptwerk «*Theory of Moral Sentiments*» hatte Smith versucht, sein ethisches System auf die Beobachtung der menschlichen Natur zu gründen, wobei hier hauptsächlich dem Wert der Sympathie hohes Gewicht zukam.

In seinem bahnbrechenden ökonomischen Werk «*Wohlstand der Nationen*» verfolgte Smith einen ähnlichen Ansatz, ging aber vor allem vom menschlichen Streben nach wirtschaftlichem Nutzen aus. Dieses trägt nach seiner Interpretation, wenn es sich innerhalb der Grenzen des Rechts frei entfalten kann, am besten zur Beförderung des Gemeinwohls bei.

Die unsichtbare Hand

«Wenn daher jeder einzelne soviel wie möglich danach trachtet, sein Kapital zur Unterstützung der einheimischen Erwerbstätigkeit einzusetzen und dadurch diese so lenkt, dass ihr Ertrag den höchsten Wertzuwachs erwarten lässt, dann bemüht sich jeder einzelne ganz zwangsläufig, dass das Volkseinkommen im Jahr so gross wie möglich werden wird», schreibt Smith. Der einzelne werde von einer unsichtbaren Hand geleitet, um einen Zweck zu fördern, den zu erfüllen er in keiner Weise beabsichtigt habe.

Die Ursache für eine gedeihliche Entwicklung einer Volkswirt-

schaft erkannte er in der Arbeitsteilung, die er mit dem berühmten Beispiel der Stecknadelproduktion veranschaulichte. Zentral war aber auch Smiths Entdekkung, dass bei Konkurrenz die am Eigeninteresse orientierten Handlungen zum Wohle aller beitragen können, auch wenn diese Konkurrenz zwischen verschiedenen Nationen spielt.

Arbeitsteilung

Die moderne Kultur muss gemäss Smith nicht ungerechter sein als die Jägerkultur, weil es Arbeitern in der modernen Gesellschaft materiell wesentlich besser gehe. Durch den Einsatz von Kapital und besseren Produktionsmitteln können in der gleichen Arbeitszeit mehr Güter produziert werden, an deren Verkauf auch sie mitverdienen.

Arbeitern in der Stecknadelfabrik gehe es besser als dem Schmied, der alles allein macht, auch wenn ihnen die Fabrik nicht gehört und der Schmied sein eigener Herr ist. Voraussetzung ist jedoch – dies erkannte Smith am Vorabend des industriellen Auf- ▶

Foto: RDB/upi

«Ein Mensch, der kein Eigentum erwerben darf, kann auch kein anderes Interesse haben, als so viel wie möglich zu essen und so wenig wie möglich zu arbeiten.»

Adam Smith (1723–1770)

Kaum ein Zitat könnte die Beziehung jedes einzelnen zur Wirtschaft im allgemeinen und Arbeit im besonderen deutlicher ausdrücken. Tatsächlich war das Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen lange Zeit den Fachleuten vorbehalten. Erst die Rezession der vergangenen Jahre, die auch hierzulande immer noch mit ungewohnt hoher Arbeitslosigkeit verbunden ist, aber auch die rasant fortschreitende Globalisierung haben in breiteren Bevölkerungsschichten Appetit auf das Verständnis wirtschaftlicher Fragen aufkommen lassen.

«Panorama» will mit einer dreiteiligen Serie etwas hinter die Kulissen der Wirtschaftsgeschichte blicken. Eine Geschichte, die natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, sondern lediglich einige Facetten der Nationalökonomie auf verständliche Art und Weise beleuchten will.

Der erste Teil ist den grossen Theoretikern, insbesondere «Übervater» Adam Smith, gewidmet. In Teil II («Panorama» 1/98) werfen wir einen Blick auf die grossen Wirtschaftskrisen und ihre Ursachen. Und in Teil III («Panorama» 2/98) würdigen wir die grossen Wirtschaftspläne, mit denen nach Krisen und Kriegen ganze Volkswirtschaften wieder auf Vordermann gebracht wurden. *(ma.)*

Mit Musik ins neue Jahr

Mit grossartigen Silvesterkonzerten 9. Symphonie L.v. Beethoven

Würzburg 29.12.97 – 1.1.98

Bamberger Symphoniker
9. Symphonie Beethoven

29.12.97, Schweiz – Ulm – Würzburg.
30.12.97, Würzburg – Bamberg. Am Vormittag Stadtrundgang in Würzburg. Anschliessend Zeit zur freien Verfügung. Am späten Nachmittag Fahrt nach Bamberg. Neben Stadthaus und Kaiserdom erwarten Sie weitere herrliche Denkmäler sowie eine bezaubernde Altstadt. Frühes Abendessen in Bamberg. Danach Konzert zum Jahresausklang der Bamberger Symphoniker.
31.12.97. Fak. Ausflug nach Fulda. Die alte Bischofsstadt Fulda ist Hort vieler kunsthistorischer Sehenswürdigkeiten. Bestimmt einzigartig ist das berühmte Barockviertel. Abends Silvesterprogramm im Hotel.
01.01.98. Würzburg – Schweiz. Rückfahrt ab Hotel 14.00 Uhr.

Preise pro Person

4 Tage gem. Programm	Fr. 595.–
Einzelzimmerzuschlag	Fr. 105.–
Fak. Ausflug Fulda	Fr. 35.–
Zuschlag Konzertkarten Kat. B	Fr. 15.–
Zuschlag Konzertkarten Kat. A	Fr. 30.–

Twerenbold-Leistungen
- Fahrt mit klimatisiertem Fernreisebus
- Unterkunft im Erstklasshotel Maritim in Würzburg inkl. 3x Halbpension
- Ein auswärtiges Abendessen in Bamberg
- Festlicher Silvester-Abend im Hotel
- Stadtrundgang in Würzburg
- Konzert der Bamberger Symphoniker (Kat. C)

Dresden 28.12.97 –2.1.98

Gewandhaus Orchester Leipzig
9. Symphonie Beethoven

28.12.1997 Schweiz – Dresden
29.12.1997 Dresden: Am Morgen Stadtrundfahrt. Nachmittag zur eigenen Verfügung.
30.12.1997 Ausflug Erzgebirge (fakultativ).
31.12.1997 Ausflug Silberstadt Freiberg: Am Abend fakultatives Silvesterbuffet. Bei Tanz und Musik erleben Sie den Jahreswechsel.
1.1.1998 Leipzig – Neujahrskonzert: Zur Einstimmung des Neuen Jahres Besuch des Neujahrskonzertes im Gewandhaus zu Leipzig. Anschliessend Stadtrundfahrt in Leipzig.
2.1.1998 Dresden – Schweiz: Rückfahrt via Nürnberg – Stuttgart – Singen zu den Einsteigeorten.

Preise pro Person

6 Tage inkl. Halbpension	Fr. 695.–
Einzelzimmerzuschlag	Fr. 150.–
Fak. Ausflug Erzgebirge	Fr. 45.–
Silvesterabend Hotel Elbflorenz	Fr. 60.–
Zuschlag Kat.1 Neujahrskonzert	Fr. 30.–

Twerenbold-Leistungen
- Fahrt mit modernem Reisebus
- Unterkunft im Erstklasshotel Elbflorenz
- 5x Halbpension
- Geführte Stadtrundfahrt in Dresden
- Eintritt zum Neujahrskonzert (Kat. 3)
- Erfahrener Chauffeur/Reiseleiter

Wels – Linz 28.12.97 –2.1.98

Bruckner Orchester Linz
9. Symphonie Beethoven

28.12.1997 Schweiz – Wels.
29.12.1997 Wels – Salzkammergut (fakultativ): Am Morgen Stadtrundgang durch Wels Am Nachmittag fakultativer Ausflug in die Bilderbuchlandschaft des Salzkammergutes.
30.12.1997 Ausflug nach Steyr und Abends Operette «Das Dreimäderlhaus».
31.12.1997 Wels – Silvester-Gala: Tag zur freien Verfügung. Den heutigen Abend feiern wir bei einer Silvester-Gala mit Buffet und Tanz in unserem Hotel.
1.1.1998 Linz – Neujahrskonzert: Fahrt nach Linz. Auf einer geführten Stadtbesichtigung lernen wir die Landeshauptstadt Oberösterreichs kennen. Um 16.00 Uhr beginnt im Brucknerhaus in Linz das Neujahrskonzert (Beethovens 9. Symphonie)
2.1.1998: Rückfahrt in die Schweiz.

Preise pro Person

6 Tage inkl. Halbpension	Fr. 795.–
Einzelzimmerzuschlag	Fr. 130.–
Fak. Ausflug Salzkammergut	Fr. 35.–
Zuschlag Neujahrkonzert Kat. 1	Fr. 20.–

Twerenbold-Leistungen
- Fahrt mit modernem Reisebus
- Unterkunft im Erstklasshotel Rosenberger
- 5x Halbpension/Silvester-Gala-Buffet
- Alle Ausflüge (ausg. Salzkammergut).
- Operettenaufführung «Das Dreimäderlhaus»
- Eintritt zum Neujahrskonzert
- Geführte Stadtbesichtigung Wels
- Geführte Stadtbesichtigung Linz
- Erfahrener Chauffeur/Reiseleiter

Marienbad 28.12.97 –2.1.98 Westböhmische Symphonie

28.12.97 Schweiz-Marienbad.
29.12.97 Heute lernen Sie Marienbad und Karlsbad kennen.
30.12.97 Fakultativer Ausflug nach Prag.
31.12.97 Freier Morgen in Marienbad. Am Nachmittag Ausflug Kloster Teplà, der geistigen Gründerstätte Marienbads. Im Kloster besichtigen wir die zweitgrösste Bibliothek Böhmens mit über 9000 zum Teil handgeschriebenen Büchern. Abends Rutsch ins Neue Jahr mit Silvester-Dinner, Tanz und Musik.
01.01.98 Ausschlafen und genüsslich frühstücken. Am späten Vormittag Neujahrskonzert in Marienbad. Am Nachmittag Spaziergang im Naturschutzgebiet "Kladska". Anschliessend laden wir Sie zu Kaffee und Apfelstrudel ein.
02.01.98 Heimreise in die Schweiz.

Preise pro Person

6 Tage inkl. Halbpension	Fr. 650.–
Einzelzimmerzuschlag	Fr. 100.–
Fak. Ausflug Prag	Fr. 50.–

Twerenbold Leistungen
- Fahrt mit modernem Reisebus
- Unterkunft im Hotel Zvon (gehobene Mittelklasse) inkl. 5x Halbpension
- Silvesterabend mit Tanz und Musik
- Alle Ausflüge (ausgen. fak. Ausflug Prag)
- Geführter Stadtrundgang Marienbad
- Besichtigung Kloster Teplà mit Glühwein
- Eintritt zum Neujahrskonzert
- Kaffee und Apfelstrudel
- Erfahrener Chauffeur/Reiseleiter

Einsteigeorte: (für alle Reisen)
- **Basel**
- **Baden-Rütihof** P
- **Zürich**
- **Winterthur**

Weitere Einsteigeorte nach Vereinbarung

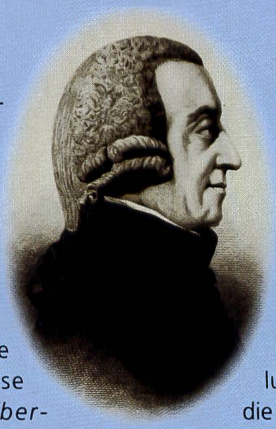
Verlangen Sie unsere ausführlichen Detailprogramme.
Für Information und tel. Anmeldung
stehen wir gerne zur Verfügung. 056-493 02 02

Damit alle gut fahren, seit 1895.

TWERENBOLD

Fislisbacherstrasse 5406 Baden-Rütihof

Adam Smith im Internet



Wer sich eingehender mit Adam Smith und der heutigen Anwendbarkeit seiner Ideen auseinandersetzen möchte, findet über die Internet-Adresse *http:/www.cyberpoint.co.uk/asi/lobby.htm* Zugang zum Adam Smith Institute von London. Diese Homepage informiert unter anderem vierteljährlich über die politischen Initiativen und Entwicklungen, über neue Publikationen, Konferenzen sowie über die internationale Abteilung des Instituts, die Regierungen rund um die Welt konkrete Dienstleistungen und Projekte anbietet.

(ms.)

Portraits: KEYSTONE Archive

schwungs und der ersten, grossen Arbeitskämpfe – dass die Lohnverhandlungen mit den Unternehmen fair seien und der Staat für Dinge wie Arbeiterschutz und Bildung Sorge trage.

Gegen Interventionen

Der Vordenker der freien Marktwirtschaft war also kein Vertreter des Manchester-Liberalismus, kein Anhänger eines «Laissez-faire»-Systems. Er plädierte sogar für die Legalisierung von Arbeiterorganisationen, lehnte staatliche Interventionen in die Märkte hingegen deutlich ab. Dies war einerseits Ausdruck seiner Skepsis gegenüber Politikern, die sich auf Kosten der Allgemeinheit bereichern könnten oder einfach wegen der Kompliziertheit der wirtschaftspolitischen Regelmaterie überfordert seien.

Anderseits äusserte Smith die Überzeugung, dass in einer Wirtschaftsordnung, in der durch besondere, staatliche Förderung mehr volkswirtschaftliches Kapital in einzelne Erwerbszweige gelenkt würde als von selbst dorthin fliessen würde, in Wirklichkeit das Hauptziel unterlaufen würde, das man zu fördern meine. Sie würde den Fortschritt des Landes zu Wohlstand und Grösse verzögern statt beschleunigen.

Drei Staatsaufgaben

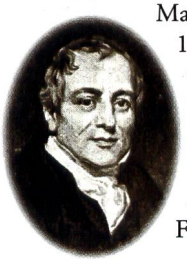
Drei wesentliche Aufgaben wies Smith dem Staat zu. Er soll erstens die Landesverteidigung, zweitens für den Rechtsschutz der einzelnen Bürger und für ein Justizsystem sorgen sowie drittens die Pflicht haben, bestimmte öffentliche Anstalten und Einrichtungen zu gründen und zu unterhalten, die ein einzelner oder eine kleine Gruppe aus eigenem Interesse nicht betreiben könne. «Weil», so Smith, «der Gewinn ihre Kosten niemals decken könnte, obwohl er häufig höher sein mag als die Kosten für das ganze Gemeinwesen».

Dazu gehörten auch der Umweltschutz (Brandmauern), der Ausbau der Infrastruktur und die Beseitigung des Analphabetentums.

Aufkommen des Proletariats

Smith schlug in seinen Werken einen optimistischen Grundton an, der aus seiner Zeit heraus, als England einen bedeutenden Aufschwung erlebte, gut verständlich war. Die nach seinem Tod im Jahre 1790, gegen Ende des 18. Jahrhunderts einsetzende Umwälzung der Produktionstechnik (Spinnerei, Weberei), die Verwendung neuer Antriebsarten (Dampfmaschine) und neuer Primärenergie (Kohle) machten die Arbeit in grossen Fabrikationsstätten in den Städten ertragreicher als die bisher vorherrschende Heimarbeit.

In diese Welt, in der die Fabrikarbeit die traditionelle Handarbeit immer rascher verdrängte, Handwerker aus ihren angestammten Berufen vertrieb, sich mit dem Aufblühen von



Industrie und Handel auch das Proletariat rasch vermehrte und das Elend ausbreitete, wurden Robert Malthus (1766–1834), und David Ricardo (1772–1823), geboren, beide wie Smith Anhänger des Freihandels.

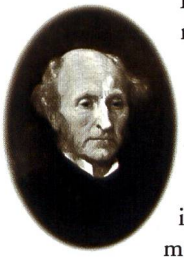
Schreckgespenst Überbevölkerung

Doch Malthus, 1788 zum Priester geweiht, trat euphorischen, wirtschaftstheoretischen Schriften mit zupackender Sprache entgegen, warnte vor Fortschrittsgläubigkeit und vor allem vor der Überbevölkerung.

Auch Malthus Freund Ricardo, der zum Börsenstar und Politiker avancierte, beschrieb in seinem Hauptwerk ein düsteres Bild. Regierungen und Menschen würden durch Umverteilung und Mildtätigkeit nur Unheil anrichten, meinte er. Deshalb schien zunächst nichts anderes übrigzubleiben, als die Armen ihrem Schicksal zu überlassen.

Hoffnungsloser Kapitalismus?

Wenn in Malthus und Ricardos düsterer Welt die vordringliche Aufgabe der Politik darin bestand, den Armen das Heiraten zu verleiden, damit es nicht zur erwarteten Katastrophe komme, dann war die Schlussfolgerung der Sozialisten naheliegend, dass das kapitalistische System gänzlich umzustürzen statt zu verbessern sei.



Der 1806 geborene Denker John Stuart Mill schliesslich betrachtete die Lage des Menschen im Kapitalismus nicht als hoffnungslos und flösste der Wissenschaft der klassischen Ökonomie wieder mehr Zuversicht ein.

Adam Smiths Verdienste

Trotz dieser pessimistischen Abweichungen von der vorherrschenden ökonomischen Theorie beeinflusste Adam Smiths *«Wohlstand der Nationen»* wesentliche politische Entscheidungen. Für das Budget der Jahre 1777 und 1778 entlieh der englische Premierminister die Idee neuer Steuern. Zahlreiche Handelsverträge wurden von Smiths Idee des Freihandels inspiriert. 1814 fielen gar die letzten Behinderungen im freien Einsatz einheimischen Kapitals in England.

Dass Grossbritannien im 19. Jahrhundert zur Schmiede, zum Schiffsbauer und Spediteur der Welt und zur Weltbank wurde, hat viele Ursachen. Eine entscheidende ist *«Wohlstand der Nationen»* von Adam Smiths, der seither als Stammvater der Nationalökonomie gewürdigt wird.

Das stille Wandern von Hirt und Herde, von einem Dorf, von einer Weide zur andern.

Nichts für Träu

Schafe weiden problemlos in den unterschiedlichsten Klimazonen: am Polarkreis, im Süden, in der Höhe, im Flachland. Im Spätherbst und Winter sehen wir sie herdenweise auch in unseren Tälern. Der Anblick rührt. Das eigentliche Ziel ihrer Wanderung jedoch ist die Ausmast, der andere, nüchterne Aspekt . . .

Von Gitta B. Ebner

Mindestens einen Hirten braucht es pro Herde mit bis zu 400 Schafen, plus Esel und zwei Hunde. Sind es mehr Tiere, geht ein Gehilfe mit. Doppelt so viele Schafe müssen von zwei Hirten begleitet sein, wie im Kanton Zürich beispielsweise: Zwei Hirten führen die grosse Herde von Xaver Eberhard aus Hombrechtikon durch die Winterweide. Sie tun es getrennt: Rolf Beutler im Gebiet von Horgen bis Affoltern, Jodok Gloor im Zürcher Oberland.

Hirt Rolf ist Profi.«Ein Vollblut-Schafhirt», sagt Herdenbesitzer Eberhard, «und einer der wenigen Schweizer Schafhirten überhaupt.» Viele kommen aus Italien, die im Sommer wieder nach Hause fahren. Nur wenige arbeiten wie Rolf in der heissen Jahreszeit in den Hochalpen. Deshalb pflegen die Hirten untereinander gar keinen grossen Kontakt und freuen sich um so mehr, dass Dorfbewohner und Spaziergänger sie aufsuchen, mit ihnen plaudern und manchmal sogar heissen Kaffee vorbeibringen.

Grosse Verantwortung

Menü-Ersteller eines Schafhirten ist das Wetter, das Leben draussen. Regnet es nicht gerade heftig, gibt's Teigwaren oder Reis. Sonst wird kalt improvisiert. Kochtopf und Zelt trägt der Esel. Ein Teil der Hirten ist mit dem Camper unterwegs.

Um es gleich vorwegzunehmen, Hirt sein ist nichts für Träumer. Der Hirt trägt eine grosse Verantwortung, den Tieren, dem Arbeitgeber, den Gemeinden und den Dorfbewohnern gegenüber. Eine Herde heil über eine befahrene Strasse bringen, ist keine einfache Sache. Hier sind auch die Begleithunde gefordert. Ihre Aufgabe ist es, die Tiere zusammenzuhalten, während der Hirt den Weg weist. Ein Ausscheren kann tödlich sein.

Das erklärt, warum der Hirt seine Hunde von Anfang an streng für diese Aufgabe formt. Aussenstehende interpretieren das mitunter als hart, zwischen Mensch und Tier ist das aber nicht wirklich so. Es gibt ungesehen zwischen diesen beiden recht zutrauliche Momente. Eine spezielle Schule, so wie etwa in Deutschland, gibt es in der Schweiz zum Lernen dieses «Handwerks» nicht.

ner

Hirt Rolf hat sich sein immenses Wissen jahrelang aus Fachbüchern angeeignet. Klauen schneiden und gesundheitliche Störungen an den Tieren erkennen gehören dazu wie eigene Disziplin und aufmerksames Beobachten über den vollen Tag. Es richtet sich alles nach den Tieren. Und das wichtigste ist die Ausmast.

Wanderbuch und Kaution

Kollege Jodok hat noch nicht so viel Erfahrung, hält aber schon ganz gut mit. Er, Mitte 20, hat ursprünglich die Bauernlehre gemacht, der um etwa ein Jahrzehnt ältere Rolf ist gelernter Gärtner. Mittlerweile wissen die Hirtenmänner aus eigener Anschauung, dass einer, der tatsächlich meint, ja es sei doch lässig, nur vor der Herde zu stehen und in den Tag hineinzuschauen, sich gewaltig irrt und sehr schnell eines Besseren belehrt wäre, würde er das nur einen Tag lang machen.

Winterweiden dauern von Mitte November bis Mitte Februar – das heisst: Kilometer um Kilometer erwandern, wochenlang, still, kaum von uns gesehen, bei jedem Wetter, jeder Stimmung.

Neben den Gemeindebestimmungen und Bewilligungen sowie dem Verkehrsschein für die Ortsveränderung der Tiere, müssen die Hirten jeden Gemeindewechsel in ein sogenanntes Wanderbuch eintragen. Der Herdenbesitzer hat auch eine Kaution zu hinterlegen, die ihm zurückgegeben wird, wenn nach Ablauf der Arbeit nichts passiert ist.

Konflikt im Wald

Ein grosses Problem für die Hirten ist immer der Wald, den sie zwar versuchen zu umgehen, was aber nicht immer machbar ist, ist doch der zugewiesene Lebensraum für die Herden bedrohlich rar geworden.

Rolf Beutler hat Erfahrung. Er weist auf das primäre Problem im Wald, den Jungwuchs, hin. Früher sei einfach ein Kahlschlag gemacht und neu angesetzt worden. Heute lichte man den Wald aus und die natürlich jungen Pflänzchen fressen die Schafe ab, da sei der Konflikt schon vorprogrammiert.

Indem die Plätze für die Schafe immer enger werden, Überbauungen die grossen Weiden schlukken und es noch Bauern gibt, die nach wie vor abwinken, verursachen Schafzucht wie Winterweide oft hitzige Diskussionen. Die Nahrungssuche auf der Weide setzt nicht die amtliche Bewilligung, sondern die des betroffenen Bauern voraus. Zum Glück glauben nur noch deren wenige der Bauersleute wirklich, mit ihrem Gras werde lediglich das grosse Geld gemacht.

Es geht ja um sehr viel mehr: Das Schaf in seiner Bestimmung als Nutztier sollte draussen grasen. Das Gras, das noch steht, wenn der erste Schnee gefallen ist, verfault nach 14 Tagen. Und vorher kann es zu so später Jahreszeit niemandem mehr nutzen, ausser den Mäusen. Streng genommen hinterlassen der moderne Tourismus, Rehe, Rinder und Holzarbeiten nicht minder tiefe Spuren. Es gäbe eine Kettenreaktion um die andere an Problemen, hörte die Winterweide eines Tages tatsächlich auf.

Vom Flachland bis hoch in die Alpen hinein: Der Fachmann weiss dabei, dass das Schaf in seiner Nutzung vielerorts ökologisch ökonomisch sehr sinnvoll ist . . .

Vom Nutzen des Schafes

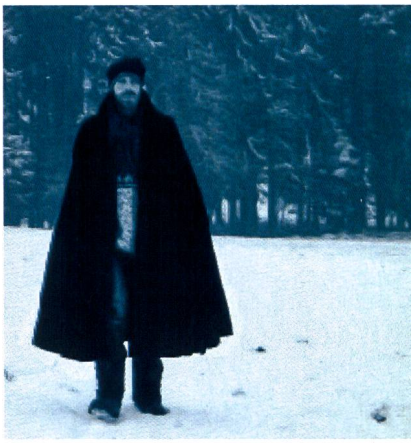
Fünf Landesrassen zählen die knapp 50 Herdenbesitzer in der Schweiz zu ihrem Bestand: das Walliser Schwarznasenschaf, das Schwarzbraune Bergschaf, das Braunköpfige Fleischschaf, das Scharollai Suisse und das Weisse Alpenschaf.

Letzteres bildet im ganzen Land sehr oft den Hauptbestand einer Herde. Seine Hauptzucht findet im Berggebiet statt. Von dort kommen die Lämmer im Herbst auf die Winterweide ins Tal.

Dem Schaf fallen vier wichtige Aufgaben zu. Es ist Woll-, Milch- und Lammfleisch-Lieferant. Letztere Produktion beträgt rund 45 Prozent, der Rest wird importiert.

In den Hochalpen dient das Schaf als der eigentliche Landschaftspfleger, dort, wo andere Nutzungsformen nicht mehr möglich sind . . . *(gbe.)*

Das Bild des Schäfers: Ein Mann, mit sich alleine, zufrieden. Rolf Beutler, in Knonau/ZH aufgewachsen, schätzt einen guten Krimi ebenso wie Hermann Hesse, hört gerne irische Volksweisen, Rock und Pop.



Der zweite neben Profi Rolf Bentler: Schäfer Jodok Gloor.

Rolf kriegt Besuch von seiner kleinen Familie und kocht.

Foto: Alessandro della Valle

Erfolg für Raiffeisen-Mitarbeiter

Bei den Eidgenössischen Diplomprüfungen der Bankwirtschaft kam ein Mitarbeiter des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken (SVRB) in St. Gallen in die Ränge. Meinrad Angehrn (Zweiter von links) schrieb die beste Diplomarbeit im Fach «Praktische Arbeit». «Panorama» gratuliert Meinrad Angehrn zu diesem Erfolg und wünscht ihm auf seinem weiteren Berufsweg alles Gute!

(ma.)

Wenn ein Bankleiter in die Luft geht . . .

Foto: zVg.

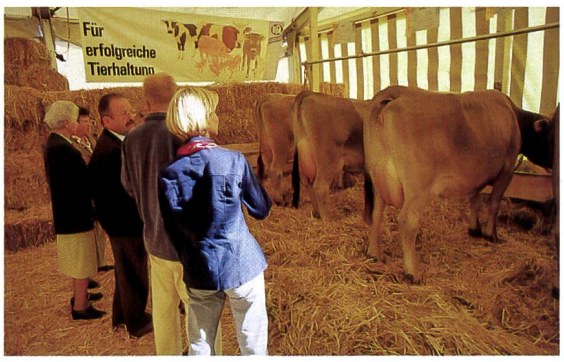
Bei den Freifall-Formations-Schweizer-Meisterschaften in Sitterdorf/TG feierte das Swissboogie-Seeländer-Fallschirm-Team einen unerwarteten Erfolg. Die vom Raiffeisen-Bankleiter Martin W. Duppenthaler geführte Formation «PC Swissboogie» (Bild), die ihre Heimbasis in Biel-Kappelen hat und zu der sowohl Deutschschweizer als auch Romands gehören, gewann trotz sehr kurzer Vorbereitungszeit die Bronzemedaille. Tenüsponsor des erfolgreichen Teams war die Raiffeisenbank Lostorf/SO – ein Sponsoring, das im Fernsehen und in den Printmedien für ein gelungenes Aufsehen sorgte.

(mwd./ma.)

Raiffeisen sponserte Braunvieh-Ausstellung «Horba '97»

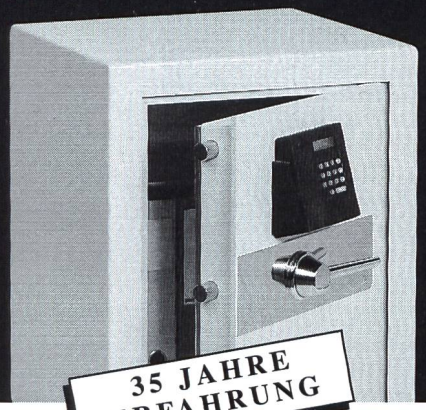
Zum drittenmal nach 1977 und 1987 ging auf dem Freiämter Hausberg Horben im Kanton Aargau die nur alle zehn Jahre stattfindende Braunviehausstellung «Horba» über die Bühne. Dabei waren über 100 Stück Braunvieh aus den Kantonen Aargau, Luzern, Zug, Schwyz und Graubünden zu sehen. Die beeindruckende Leistungsschau bietet Gelegenheit, den Stand der Zucht aufzuzeigen und Trends für die nächsten Jahre zu diskutieren. Ermöglicht wurde die «Freiämter Olma» nicht zuletzt von der Raiffeisenbank Beinwil-Mühlau-Geltwil, die als Hauptsponsorin auftrat.

(ma.)



Fotos: André Albrecht

Preiswert! Nur ein **Tresor**
der einem Angriff standhält,
ist wirklich seinen **Preis wert.**

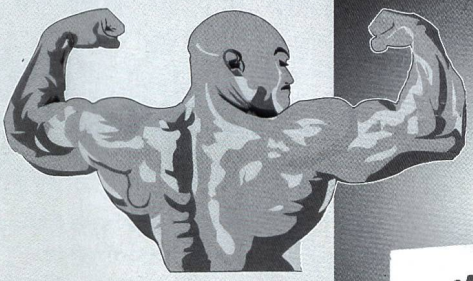


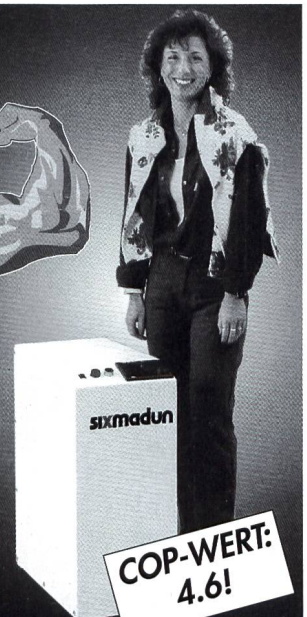
HANS WALDIS

TRESORE·GMBH

Riedmattstrasse 12 · CH-8153 Rümlang
Telefon 01 / 817 34 36 · Telefax 01 / 817 30 01
Lieferung ganze Schweiz
Auch Samstags, 8 30 bis 12 Uhr geöffnet

Das Kraftpaket von SIXMADUN-OLYMP





COP-Wert: bis 4,6! (S0/W35)

- *FCKW-freies Kältemittel*
- *Regler und Elektrotableau eingebaut*
- *Höchster Wirkungsgrad*
- *Sehr niedrige Betriebskosten*
- *Geringster Platzbedarf*
- *Besonders geräuscharm*
- *Einfacher Einbau*

Wärmepumpe SMSK: fast so klein wie ein PC!

sixmadun-OLYMP

Ja, bitte senden Sie mir Unterlagen über Ihre Wärmepumpe SMSK.

Name/Vorname: _____

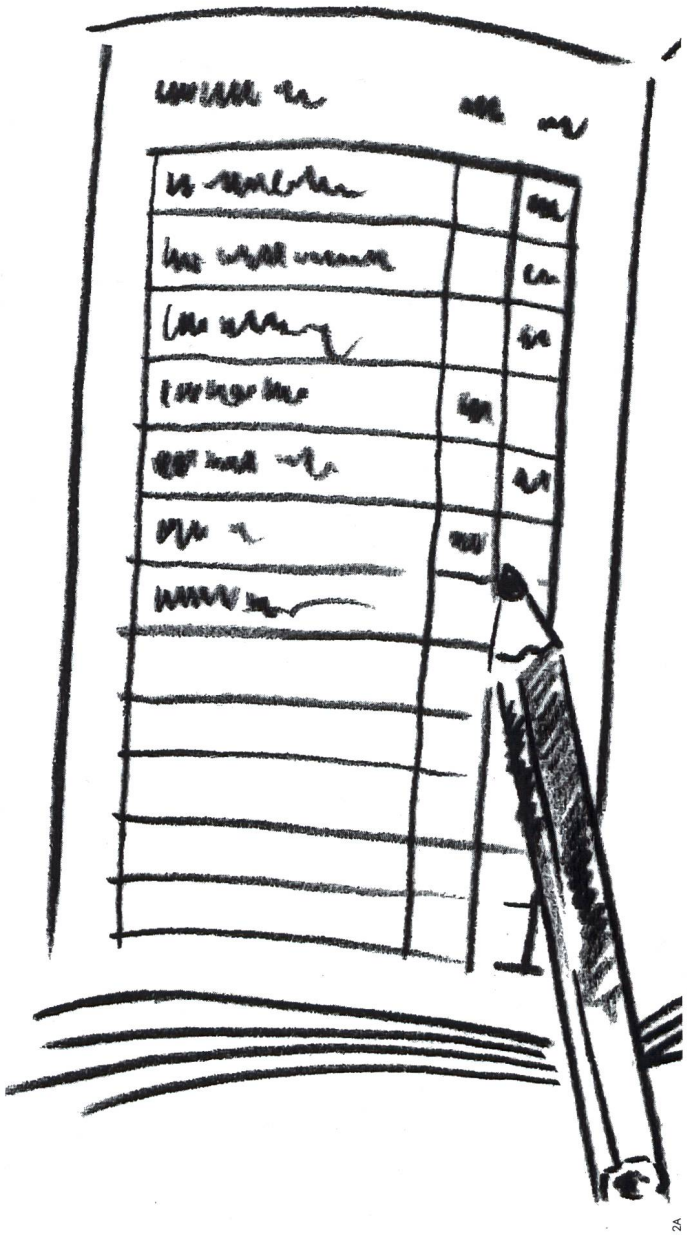
Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Coupon einsenden an: SIXMADUN-OLYMP AG, Bahnhofstrasse 25, 4450 Sissach

Panorama

Früher wurden Sparhefte, Formulare und Quittungen liebevoll, zeitraubend von Hand geschrieben.



Sujet 2A

Raiffeisenbank Hägendorf-Rickenbach in neuem Glanz

Nach viermonatigen Umbauarbeiten erstrahlt die Raiffeisenbank Hägendorf-Rickenbach im Kanton Solothurn in neuem Glanz. Die modernen Räumlichkeiten sind um das Doppelte erweitert worden und neuerdings auf zwei Geschosse verteilt. Statt wie vorher zwei Schalter bestehen nun drei sowie zusätzlich ein Diskretionsschalter. Dem Kundenservice kann damit noch grössere Aufmerksamkeit gewidmet werden. *(ma.)*

Foto: André Albrecht

600 Leute am «Tag der offenen Türe» bei der Basoft

Ein grosser Erfolg war der «Tag der offenen Tür» bei der Firma Basoft in Dietikon. Während sechs Tagen warfen rund 600 Vertreter von Raiffeisenbanken einen Blick hinter die Kulissen der Tochtergesellschaft des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken.

Fotos: zVg.

Die Basoft entwickelte das Bankensoftwarepaket DIALBA2000, das mittlerweile bei rund 400 Raiffeisenbanken installiert ist. Alleine im laufenden Jahr stellten rund 200 Raiffeisenbanken auf DIALBA2000 um.

Die Vertreter der Raiffeisenbanken nützten deshalb die Gelegenheit, in Dietikon nicht nur die Räumlichkeiten und das Tagesgeschäft der Basoft etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Der «Tag der offenen Tür» bot auch – insbesondere während des gemütlichen zweiten Teils – wertvolle Gelegenheit, mit den Fachleuten aktuelle Fragen und Probleme zu diskutieren. *(ma.)*

Kommunikations-Lehrlingslager für Raiffeisen-Stifte

Das Ausbildungsteam des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken (SVRB) in St. Gallen führte im Oktober erstmalig ein Kommunikations-Lager für alle Lehrtöchter und Lehrlinge der Raiffeisenbanken der deutschen Schweiz durch. Während einer Woche erlebten 140 Teilnehmer(innen) des zweiten Lehrjahres, verteilt auf drei verschiedene Lagerorte, spannende und lehrreiche Tage in der Region Rapperswil.

Im Vordergrund stand die Förderung der Kommunikationskompetenzen. In Rollenspielen und Gruppengesprächen vermittelte das Leiterteam die verschiedensten Aspekte der Kommunikation. Eine begleitende Projektarbeit förderte zugleich den Gruppenprozess. Intensive Produkte- und Verkaufsschulung und die Konfrontation mit Konfliktsituationen ergänzten das Programm.

Foto: Christoph Ottiger

Die Raiffeisen-Stifte beim Training in der Feedback-Runde.

Dieses Lager ist neu Bestandteil des Lehrlings-Ausbildungskonzeptes des SVRB. Ziel ist die frühe und intensive Förderung von Eigen- und Sozialkompetenz. *(cho.)*

Hotel Bethanien Davos

**«Wer zu spät kam . . .
hat jetzt noch eine Gelegenheit!»**

Vor einem Jahr gab es an dieser Stelle ein
**«Exklusiv-Angebot
für Raiffeisen-Mitglieder».**

Die Reaktionen hatten uns völlig überrascht. Viele Anfragen konnten wir nicht berücksichtigen. Deshalb bieten wir die «Schnuppertage im Hotel Bethanien» noch einmal an: Sonntag, 25. bis Mittwoch, 28. Januar, und Mittwoch, 4. bis Samstag, 7. Februar 1998: drei Übernachtungen inklusive Halbpension ab 315 Franken im Doppelzimmer!

Nähere Informationen gibt es am Telefon 081 41 55 855, per Telefax 081 41 55 856, per E-Mail «bethanien@swissonline.ch» oder bei «http://www.forum.ch/bethanien»! Hotel Bethanien, Postfach, 7270 Davos Platz.

**Treppenlifte
mit Qualität und Sicherheit**

Bei Högg finden Sie:
- für jeden Bedarf
- für jedes Budget
- zu jedem Interieur
- grosse Treppenliftauswahl
- kostenlose Beratung
- Individuelle Lösungen
- Realisierung Ihrer Vorstellungen

Verlangen Sie noch heute unsere umfassenden Unterlagen.

HÖGG
LIFTSYSTEME

Högg Liftsysteme AG
Bürgistrasse 15
CH-9620 Lichtensteig
Tel. 071-988 15 34
Fax 071-988 68 32

Schicken Sie mir bitte die Unterlagen ☐ Sitzlift ☐ Rollstuhllift

Frau/Herr .....

Strasse .....

PLZ/Ort .....

Telefon .....

Högg bietet auch für Ihre, persönlichen Anforderungen eine breite Palette von Liften an.

Vertretungen in der ganzen Schweiz

Heute werden Sparhefte, Formulare und Quittungen einfach, schnell und deutlich mit dem kleinen PR2-Schalter-drucker geprintet.

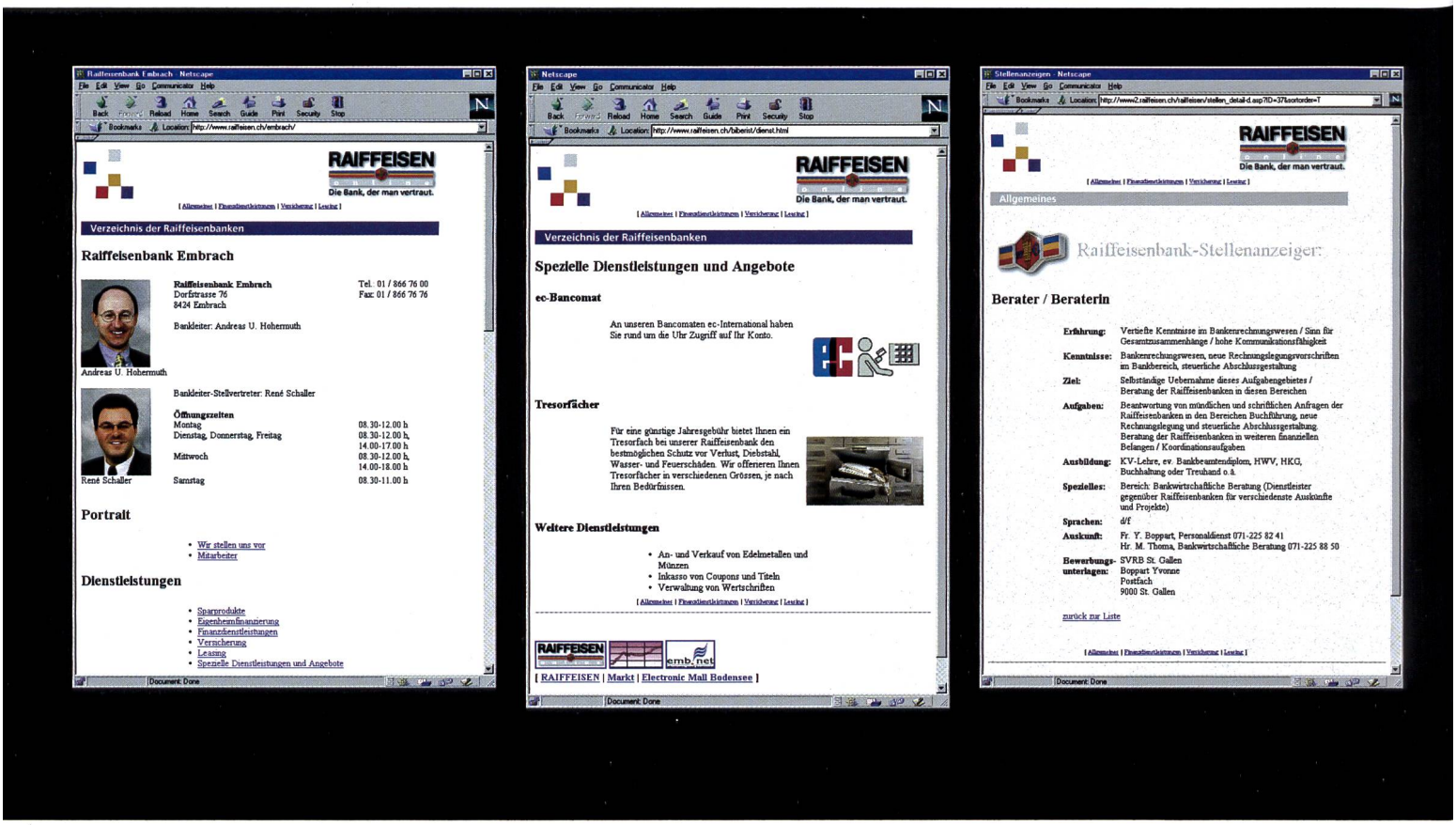
KNAUS & KNAUS BSVV Sujet 2B

Besuchen Sie Ihre Raiffeisenbank und staunen Sie über die vielen Vorteile unserer kleinen, eleganten und äusserst effizienten **Olsy-Printer PR2.**

olivetti solutions olsy

**Olsy (Schweiz) AG, Industriestrasse 50a, 8304 Wallisellen
Tel. 01 - 839 16 11, Fax 01 - 839 17 75**

Wenn Fonds



Nach dem Schweizer Verband gehen auch immer mehr einzelne Raiffeisenbanken mit einer eigenen Homepage ins Internet – und feiern dabei gelegentlich ein Wiedersehen mit alten Kunden in fernen Ländern.

Bichelsee war vor bald 100 Jahren die Geburtsstätte der schweizerischen Raiffeisen-Bewegung. Im Thurgauer Dorf wurde das erste genossenschaftliche Bankinstitut unseres Landes gegründet. Ein knappes Jahrhundert später spielen die Bichelseer wieder eine Pionierrolle. Ihre Raiffeisenbank gehört zu den ersten, die mit einer eigenen Homepage im Internet auftreten. Für Markus Bannwart, Bankleiter der Raiffeisenbank Bichelsee, gibt es keine Zweifel: «Unsere Präsenz im Internet ist für die Zukunft ein Muss. Das Internet wird eine ähnliche Entwicklung durchmachen wie vor zehn Jahren der Fax. Damals haben auch viele geglaubt: ‹Ein solches Gerät brauche ich nie.› Und heute? Da möchte ihn niemand mehr missen.»

Von Markus Angst

Tatsächlich bringt die eigene Homepage insbesondere aus Marketingsicht einige Vorteile. Die wichtigsten Facts wie Bilanzsumme, Zinskonditionen oder Öffnungszeiten können rund um die Uhr abgerufen, Mitarbeiter(innen) vorgestellt und per E-Mail Prospekte bestellt werden können.

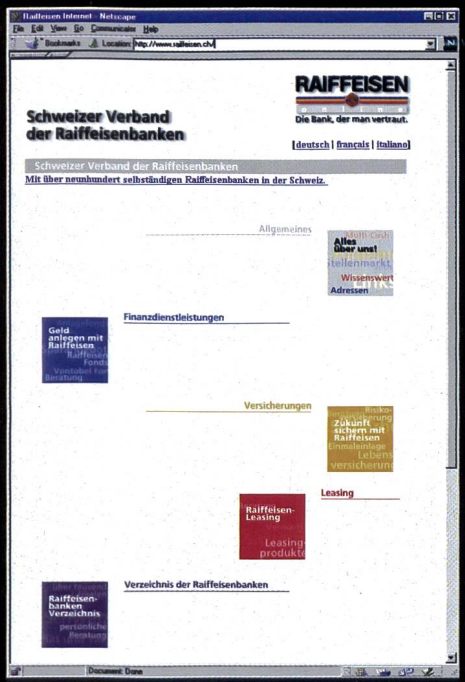
Die elektronische Post wird manchmal Tausende von Kilometern entfernt aufgege-

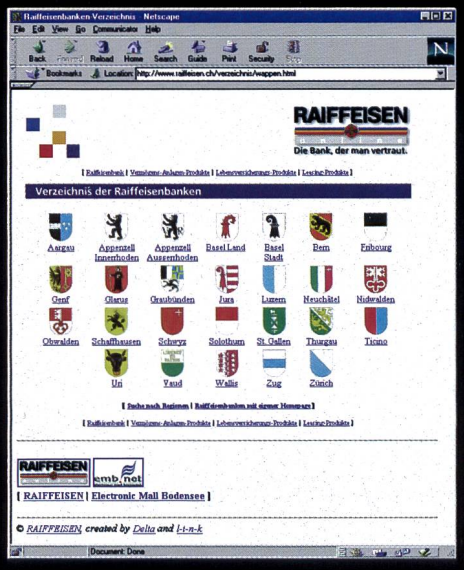
us Malaysia
estellt werden . . .

ben. So bekam Hans-Rudolf Siegenthaler, Bankleiter der ebenfalls mit einer eigenen Homepage vertretenen Raiffeisenbank Biberist im Kanton Solothurn, eine Fondsbestellung aus Malaysia. Auftraggeberin war eine treue Kundin, die es vor einigen Jahren in den Fernen Osten gezogen hatte.

Auch beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken kommen gelegentlich E-Mails auf Übersee an. So bewarb sich kürzlich ein in seinem Heimatland wohnender Mexikaner um eine im Internet ausgeschriebe Stelle – Arbeitsort St. Gallen . . .

Das sind allerdings Ausnahmen. Denn gerade die Stellenanzeigen **(http://www.raiffeisen.ch)** werden in der heutigen Zeit natürlich besonders oft abgefragt. Zumal die Raiffeisenbanken ja die einzige Bankengruppe sind, die nicht Personal abbauen, sondern zusätzlich neue Arbeitskräfte einstellen.





Fotos: Christof Sonderegger

Eine Chance für junge Fam

Generalunternehmer bieten Stockwerkeigentum schlüsselfertig zum Kauf an. Man kann die Erstellung aber auch gemeinsam mit Gleichgesinnten an die Hand nehmen. Familien, die sich das sonst kaum leisten könnten, verwirklichen so einen Traum.

Von Jürg Zulliger

Eigentlich hätten wir uns nie träumen lassen, dass das finanziell drin liegt», erzählen Urs und Ursula Dübendorfer. Am 1. Juli 1996 bezog die Familie mit zwei Kindern eine grosszügige, moderne Eigentumswohnung in Elgg/ZH. Vorher lebten sie in einer Mietwohnung. Die Platzverhältnisse und die Infrastruktur empfanden sie dort aber als unge-

Wohnüberbauung Hertenstrasse in Elgg: ein Beispiel dafür, dass Stockwerkeigentum eine besonders preisgünstige, attraktive Form individuellen Wohneigentums darstellt.

ien

nügend, weshalb sie nach einer Alternative Ausschau hielten.

«Traum verwirklicht»

Im Bekanntenkreis hörten sie vom Wohnprojekt «Hertenstrasse» der Liberalen Bau- und Wohngenossenschaft Elgg, die an sehr ruhiger Lage nördlich des Stadtkerns 16 Wohnungen im Stockwerkeigentum plante. «Wir hatten uns nie mit dem Thema Bauen befasst, das war völlig neu», erklären sie. Die Auseinandersetzung damit hat sich aber mehr als gelohnt, haben sie doch auf diesem Weg ihre Wohnträume verwirklicht.

Urs Dübendorfer schätzt vor allem die gross bemessene Wohnfläche, den Gartensitzplatz, die eigene Waschküche und das kinderfreundliche Umfeld. «Von einer solchen Infrastruktur träumten wir immer», sagt der 37jährige Familienvater, von Beruf Sicherheitsbeamter. Seine 33jährige Frau empfindet vor allem die individuelle Innenausstattung als grossen Vorteil: «In vielen Details konnten wir mitreden und mitdenken. Der Architekt nahm sich Zeit für unsere Wünsche und hat uns gut beraten», betont sie.

Bei der Küchen- und Badzimmereinrichtung, bei Fliesen und Böden hat die Familie die einzelnen Elemente und Materialien nach ihrem eigenen Geschmack, nach ihren Bedürfnissen ausgewählt.

Massgeschneidert

Dazu zählt auch die Abänderung des ursprünglichen Grundrisses mit 5½ Zimmern zugunsten einer Lösung mit 4½ Zimmern. Das Weglassen einer Trennwand ermöglichte einen besonders grossräumigen Wohn- und Essbereich. Die Liste der verwirklichten Sonderwünsche liesse sich fast beliebig fortsetzen: Frau Dübendorfer erhielt eine Küchenkombination, die haargenau auf ihre Körpergrösse massgeschneidert ist. Und ihr Mann richtete sich im Keller einen speziell isolierten Raum ein, damit seine eindrückliche Sammlung guten Weines bei exakt der richtigen Temperatur gelagert werden kann.

Die Maisonette-Wohnung der Familie Dübendorfer mit Gartensitzplatz bietet den Kindern freien Zutritt nach draussen und schafft Kontaktmöglichkeiten. Die Familie ist auch wirklich bereit, in die gute Nachbarschaft etwas zu investieren. «Das ist sehr wichtig, weil man weiss, dass wir mit den Nachbarn längere Zeit im gleichen Haus leben werden», sagt Urs Dübendorfer. Das erleben sie einerseits als Herausforderung, andererseits auch als Bereicherung. Ursula Dübendorfer ergänzt: «Wenn zum Beispiel die Kinder krank sind, sind wir froh, dass man sich im Haus gegenseitig hilft.»

Genossenschaft

Die Erstellerin der Überbauung «Hertenstrasse», die Liberale Bau- und Wohngenossenschaft Elgg, hat sich die Beschaffung preisgünstigen Wohneigentums zur Aufgabe gemacht. Die Genossenschaft zählt bis jetzt 33 Mitglieder, die je mindestens 2000 Franken Anteilscheinkapital gezeichnet haben.

Für Jürg Hausmann, Initiant und heutiger Präsident der Genossenschaft, ist der genossenschaftliche Weg ideal, um selbst Verantwortung wahrzunehmen. «Das ist die Grundlage dafür, preisgünstig zu Wohneigentum zu kommen und vorhandenes Eigenkapital selbst zu nutzen anstatt ▶

Soziale und demokratische Kontakte

Die Wohnüberbauung Hertenstrasse in Elgg ist auf die Bedürfnisse von Stockwerkeigentümern zugeschnitten: Sie bietet einen Rahmen für lebendige soziale Kontakte, aber auch Raum für Privatsphäre.

Neben einem gemeinsamen Kinderspielplatz und einem Gartensitzplatz verfügt die Überbauung über einen gemeinschaftlichen Aufenthaltsraum, der für Feste oder Freizeitaktivitäten genutzt werden kann. In der Nähe befindet sich zudem ein Waldspielplatz. Die gemeinsame Erschliessung der Gebäude, Innenhof und Spielbereich sollen Begegnungsmöglichkeiten schaffen und die Nachbarn ins Alltagsleben einbeziehen.

Dank der Tiefgarage sind die Freiräume um die Häuser absolut autofrei. Lebendig und angenehm wirkt das äussere Erscheinungsbild auch dank der abgestuften Form des Baukörpers und das zurückgesetzte Dachgeschoss. Unterhaltsarme Materialien im Aussenbereich (Sichtkalksandstein-Mauerwerk) und pflegeleichte Produkte im Innenbereich (abwaschbare Wände) garantieren tiefe Unterhaltskosten und eine sichere Investition.

Die Überbauung gliedert sich in zwei Gebäude mit je vier Maisonette-Wohnungen (mit ebenerdigem, privatem Aussenbereich), zwei Kleinwohnungen und zwei Attika-Wohnungen mit Dachterrassen. 13 Einheiten sind im Stockwerkeigentum verkauft worden, während drei Kleinwohnungen vermietet sind.

Die Verwaltung und die Abrechnung der Nebenkosten hat die Genossenschaft einer Immobilientreuhandfirma übertragen. Die Bewohner haben weitgehende Mitbestimmungsrechte: Einerseits sind sie als Mitglieder der Genossenschaft stimmberechtigt, andererseits hat sich eine Gemeinschaft der Stockwerkeigentümer konstituiert, in der alle demokratisch mitentscheiden können. *(jz.)*

Wir lassen Sie nicht im Regen stehen!

Familia-Leben bietet sämtlichen Unternehmen die optimale Vorsorge-Regelung

- Berufliche Vorsorge (BVG) mit den Plänen Mini, Midi, Maxi
- Spezialpläne für das Kaderpersonal
- Vorsorgeverträge mit firmeneigenen Stiftungen
- Anschluss an die BVG-Sammelstiftung oder die Gemeinschaftsstiftung der Familia-Leben

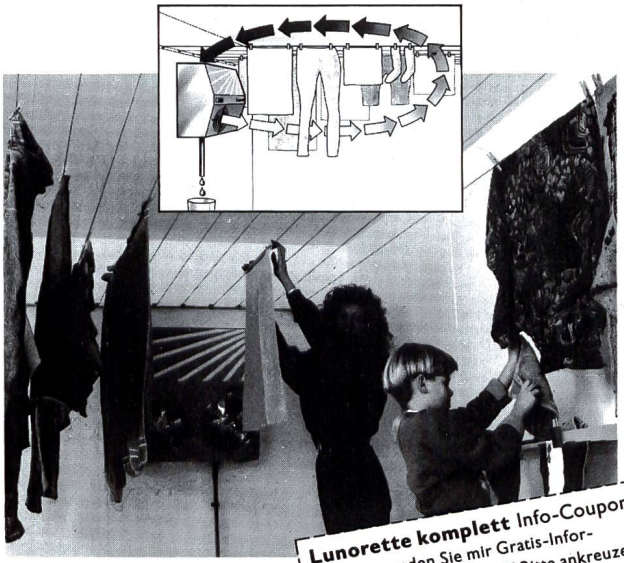
Familia-Leben

Direktion: Teufenerstrasse 25, 9000 St. Gallen
Telefon 071 / 228 11 11

Unser Partner für Nicht-Lebensversicherungen

SCHWEIZER UNION VERSICHERUNGEN

Lunorette komplett
Ihr Sonnenschein im Trocknungsraum



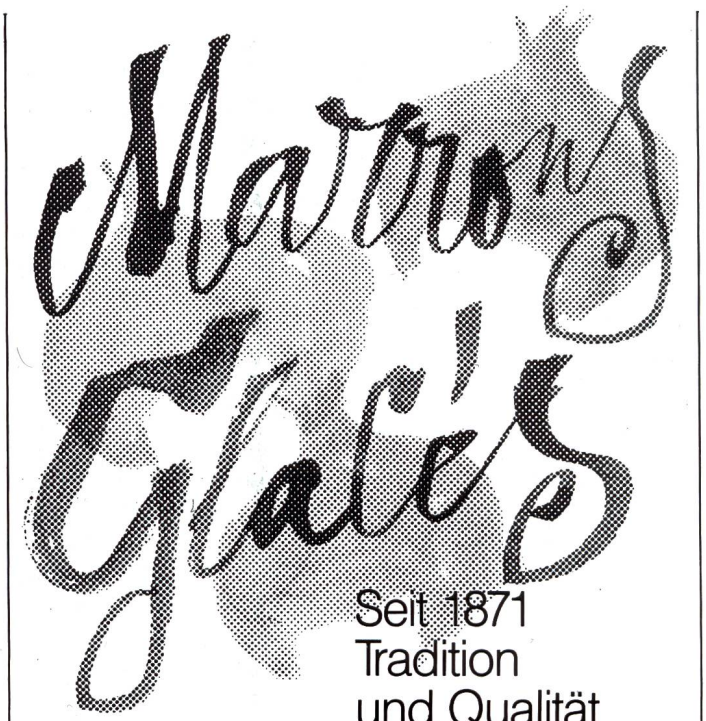
Lunorette komplett
basiert auf modernster Entfeuchtungstechnik und benötigt gegenüber herkömmliche Trocknungs-Methoden um bis zu 50% weniger Energie. Lunorette verhindert gleichzeitig Feuchteschäden und ist zudem sehr einfach zu installieren.

Lunor für Entfeuchtung G. Kull AG

CH-8003 Zürich, Tel. 01/451 10 20, Fax 01/451 16 26
Zweigstelle: CH-3303 Jegenstorf, Tel. 031/761 11 26

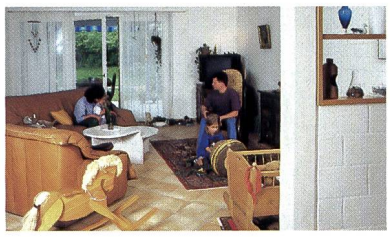
Lunorette komplett Info-Coupon
Ja, bitte senden Sie mir Gratis-Informationen über: ☒ Bitte ankreuzen
☐ Lunorette Wäschetrockner
☐ Lunorette Wäscheleinen
☐ Lunorette Trocknungstisch

Vorname: _____
Name: _____
Firma: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Coupon einsenden an: G. Kull AG, Lunor Aemtlerstrasse 96a, 8003 Zürich



Seit 1871
Tradition
und Qualität

SANDRO VANINI
Sandro Vanini SA
6987 Caslano



Urs und Ursula Dübendorfer mit ihren beiden Kindern Nicole und Bettina. Die Familie schätzt die individuelle Ausstattung, die grosse Wohnfläche und die gute Infrastruktur in der Siedlung.

in irgendeiner Aktiengesellschaft anzulegen», betont er.

Finanzierungshilfen

Um ihr Ziel zu erreichen, nutzt die Genossenschaft Hilfen der öffentlichen Hand: Die Parzelle hat ihr die Gemeinde Elgg im Baurecht abgetreten. Dabei wurde für die Festlegung des Baurechtszinses ein tiefer Landwert von 370 Franken pro Quadratmeter zugrunde gelegt.

Weiter nimmt die Genossenschaft die Finanzierungshilfe des Eidgenössischen Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetzes (WEG) in Anspruch. Neben der Grundverbilligung (rückzahlbare Vorschüsse) und der Bürgschaft von 90 Prozent der Anlagekosten gehört eine Zusatzverbilligung dazu, die allerdings an bestimmte Einkommens- und Vermögenslimiten gebunden ist. Hinzu kommt ein Kredit vom Verband der Liberalen Baugenossenschaften (VLB).

Raiffeisen finanziert

Die Raiffeisenbank Aadorf gewährte den Baukredit und übernahm die hypothekarische Finanzierung für den Erwerb der einzelnen Stockwerkeigentumseinheiten. Eric Bischofberger von der Raiffeisenbank Aadorf war vom Projekt von Anfang an überzeugt: «Unter der Bedingung, dass die Hälfte der Wohnungen im voraus verkauft ist, übernahmen wir die Finanzierung.»

Ausschlaggebend für die Kreditzusage war einerseits der Name des von der Genossenschaft beauftragten Architekten Hansruedi Reusser, der in der Region einen guten Ruf hat. Andererseits räumte die Raiffeisenbank auch deshalb Kredit ein, weil sie genossenschaftliche Vorhaben unterstützen will. Schliesslich konnten die Wohnungen zu erstaunlich tiefen Preisen angeboten werden: 2½-Zimmer-Wohnungen inklusive Garage kosten ab 180 000 Franken, die grossen 5½-Zimmer-Maisonette-Wohnungen 425 000 Franken. In diesem Preis nicht eingeschlossen ist der Landanteil, der in Form des regelmässig anfallenden Baurechtszinses finanziert wird.

2000 Franken monatlich

Unter dem Strich ergeben sich für die Stockwerkeigentümer Wohnkosten mit einem sehr attraktiven Preis-/Leistungsverhältnis. Für die Familie Dübendorfer machen die monatlichen Ausgaben für Verzinsung, Amortisation und alle Nebenkosten rund 2000 Franken aus (inkl. Zusatzverbilligung des Bundes). Für den Kauf hatte die Familie ein Eigenkapital von 45 000 Franken aufzubringen – zuzüglich die 2000 Franken Anteilscheinkapital für die Genossenschaft.

«Damit kamen wir überraschend günstig zum Eigenheim», erklärt Urs Dübendorfer. Für sie als junge Familie sei dies eine grosse Chance. «Die Vorteile des Wohneigentums und die grosszügigen Platzverhältnisse sind für uns in der jetzigen Lebensphase wichtig und nicht irgendwann später, wenn die Kinder grösser sind oder ausziehen», sagt er weiter. Oder anders gesagt: Mit dieser Überbauung wurde der Traum vom Wohneigentum Wirklichkeit, ohne dafür ein Leben lang sparen zu müssen.

8 Tips zum Stockwerkeigentum

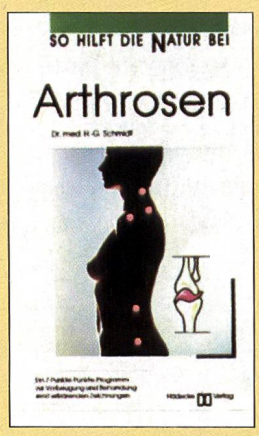
- Es gibt unzählige Varianten, die zu Stockwerkeigentum führen: Generalunternehmer, Architekten oder private Investoren bieten fertig geplante oder bereits erstellte, schlüsselfertige Objekte an.
- Ein besonders schöner, aber aufwendiger Weg kann der gemeinschaftliche Bau oder Liegenschaftenerwerb mit Gleichgesinnten sein.
- Auf dem Liegenschaftenmarkt bzw. in Zeitungsannoncen gibt es eine grosse Auswahl an Eigentumswohnungen. Sie können sich auch direkt bei Verwaltungen oder Immobilienfirmen erkundigen.
- Alte Bauernhäuser, Gewerbe- oder Industriegebäude lassen sich in Eigentumswohnungen umwandeln. Genauso sind Mietwohnungen für eine Umnutzung geeignet.
- Im Prinzip kann zwar jeder Stockwerkeigentümer frei verfügen – ob er Tiere halten will, wann und wie oft er musizieren und grillieren will. Trotzdem geht es nicht ohne ein einvernehmliches Zusammenleben. Wer ein Maximum an Individualität und Privatsphäre will, der entscheidet sich deshalb besser für das alleinstehende Einfamilienhaus.
- Um sicher zu gehen, sollte man vor dem Kauf Verträge, Reglemente und auch die Qualität des Bauwerks von unabhängigen Fachleuten prüfen lassen.
- Die Nutzung der einzelnen Gebäudeteile, Fragen der Kostenaufteilung und Verwaltung sind in der Regel in einem Verwaltungs- und Nutzungsreglement geregelt. Achten Sie darauf, dass das Reglement möglichst vollständig und klar ist.
- Denken Sie daran, dass sich Ihre Wohnbedürfnisse oder Ihr Arbeitsort verändern können. Also gilt es, auch die Wiederverkäuflichkeit miteinzubeziehen. Objekte an guter Lage, mit einem guten Preis-/Leistungsverhältnis lassen sich leichter versilbern als ausgefallene Liebhaberobjekte.

(jz.)

Gesundheit kann man lesen

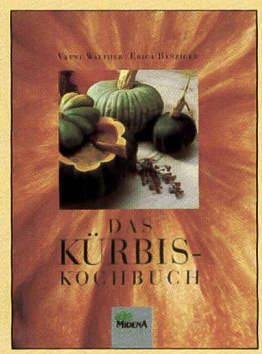
Dr. med. Thomas M. Heintze
Alles über die Haysche Trennkost

Trennkost – warum sie funktioniert
Dieses Buch gibt umfassend Antwort: – Wirkungen der Trennkost auf unseren Körper – Beweise für die Wirksamkeit der Trennkost – Meinungen von Medizin und Wissenschaft.
Ausserdem: – Ausführlicher Trennungsplan, der zeigt, in welche Gruppe die einzelnen Lebensmittel gehören – Übersichtlicher Mengenplan für einen Beispieltag – Hilfen für den Einstieg in die Trennkost durch einen Umschalttag – Wichtige Informationen für die Trennkost im Alltag – 60 attraktive Rezepte für alle Mahlzeiten des Tages.
Das Extra: Der Trennungsplan als Poster zum Herausnehmen. In die Küche gehängt, ermöglicht er stets die schnelle Zuordnung einzelner Lebensmittel nach dem Trennungsprinzip.
Dr. med. Thomas M. Heintze, Facharzt für Innere Medizin, Naturheilverfahren und Homöopathie, ist Chefarzt und Präsident der Internatonalen Gesellschaft für Haysche Trennkost (IGHT).
111 Seiten, gebunden,
Format 22 × 26 cm, mit zahlreichen farbigen Illustrationen sowie Trennungsplan als Poster
Best.-Nr. 4771 **Fr. 29.90**



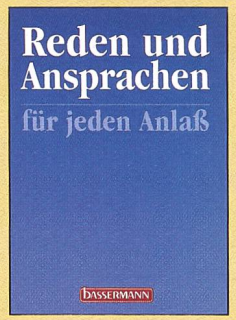
Dr. med. H. G. Schmidt
So hilft die Natur bei Arthrosen

Vorbeugen und behandeln, mit bewährten Naturheilmitteln. Knapp gefasst, leicht verständlich. Wohlbefinden mit dem 7-Punkte-Programm: 1) Ernährungsumstellung – 2) Haltungskorrektur und Beseitigung von Fehlbelastungen – 3) Bewegungstherapie – 4) Kälte- und 5) Wärmebehandlung – 6) Naturheilmittel – 7) Schafschurwollebett.
80 Seiten
Best.-Nr. 650 **Fr. 14.80**



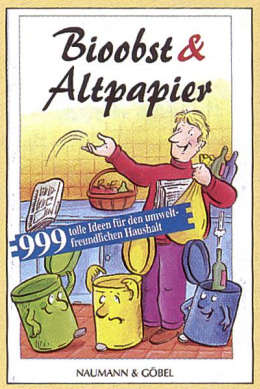
Vreni Walther
Erica Bänziger
Das Kürbis-Kochbuch

In seiner Heimat Lateinamerika ist der Kürbis das tägliche Brot der Indianer… In unserer Küche ist der Kürbis in jüngster Zeit die kulinarische Entdeckung… Ob klein und dunkelgrün, fussballgross und gelbgrün gesprenkelt, grossbauchig bis zentnerschwer und leuchtend orange, aus jedem dieser Kürbisse lassen sich in der kalten Jahreszeit (von Oktober bis März) herrliche Kürbisgerichte – von süss über süsssauer bis pikant ist alles möglich – und feines Kürbisgebäck herstellen.
104 Seiten, gebunden, mit herrlichen Farbfotos.
Best.-Nr. 15520 **Fr. 19.–**



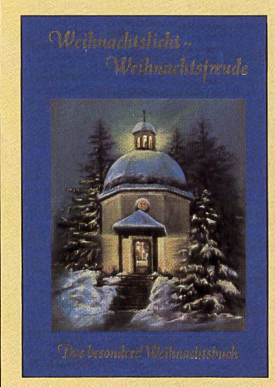
Wilhelm Werker
Reden und Ansprachen für jeden Anlass

Die Aufforderung oder Verpflichtung, eine Rede zu halten, kommt oft überraschend und erfordert neben guter Vorbereitung auch einige Übung. Das unter Mitwirkung zahlreicher Fachautoren erarbeitete Handbuch wendet sich vorrangig an wenig geübte Redner. Welche Rolle man auch im öffentlichen Leben, im Betrieb, im Verein oder im Familienkreis spielt, die vorliegende Zusammenstellung bietet, neben einer Einführung in die Kunst des Redens, eine Auswahl von «passenden Worten» für jede erdenkliche Gelegenheit.
468 Seiten, gebunden
Best.-Nr. 416 **Fr. 19.50**



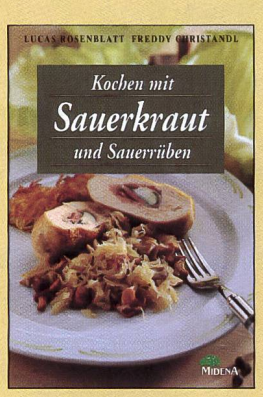
Bioobst & Altpapier

Bioobst ist ein besonderer Genuss und Altpapier ein bewährter Rohstoff, der uns hilft, Ressourcen zu schonen. Das kennt inzwischen jeder. Doch gibt es eine Menge clevere Ideen mehr: Papier zum Malen oder Abdecken kann man als Restrolle bei der lokalen Zeitungsdruckerei bekommen – Statt Türschloss-Enteiser: Spiritus mit Einwegspritze ins Schloss spritzen – Sie sparen 15 Prozent Strom, wenn der Regler im Kühlschrank auf mittlerer, nicht auf oberster Stellung steht – Lavendel vertreibt Motten dauerhaft aus dem Kleiderschrank – Salz mit Pergamentpapier durch die gusseiserne Pfanne reiben: sauber. Einfach, leicht umzusetzen und keineswegs lästig – diese und über 999 weitere Ideen zeigen Ihnen, wie Sie zugleich die Umwelt und Ihren Geldbeutel schonen.
400 Seiten, gebunden,
Best.-Nr. 7605 **Fr. 17.80**



G. A. Ulmer
Weihnachtslicht – Weihnachtsfreude

Dieses Weihnachtsbuch möchte Ihnen ein kleines Stück Weihnachten näherbringen und Ihr Wissen über Weihnachten erweitern. Es will auch etwas von der Weihnachtsstimmung übermitteln. Darüber hinaus gibt es Ihnen Anregungen, selber nach Erfahrungen und Möglichkeiten zu suchen, Weihnachten persönlich erleben und auch anderen übermitteln zu können.
207 Seiten, gebunden.
Best.-Nr. 7574 **Fr. 29.80**



Lucas Rosenblatt/Freddy Christandl
Kochen mit Sauerkraut und Sauerrüben

Sauerkraut und Sauerrüben sind äusserst vitamin- und ballaststoffreich, zudem kalorienarm. Mit diesem Buch lernt man das Kraut und die Rüben von einer ganz neuen, kontrastreichen Seite kennen.
Die harmonischen Kombinationen mit Saisongemüse, Früchten, Getreide, Nudeln, Fleisch und Fisch machen Sauerkraut und Sauerrüben zum kulinarischen Trendsetter in der gesunden Alltagsküche, 365 Tage im Jahr. Mit Rezepten für Snacks, Suppen, Salate, Vorspeisen und Hauptgerichte.
104 Seiten, gebunden
Best.-Nr. 15568, **Fr. 19.–**

Bestelltalon

Ich bestelle mit Rechnung und Einzahlungsschein folgende Bücher:

___ Ex. Best.-Nr. 4771 à 29.80
___ Ex. Best.-Nr. 650 à 14.80
___ Ex. Best.-Nr. 15520 à 19.—
___ Ex. Best.-Nr. 416 à 19.50
___ Ex. Best.-Nr. 7605 à 17.80
___ Ex. Best.-Nr. 7574 à 29.80
___ Ex. Best.-Nr. 15568 à 19.—

Name/Vorname

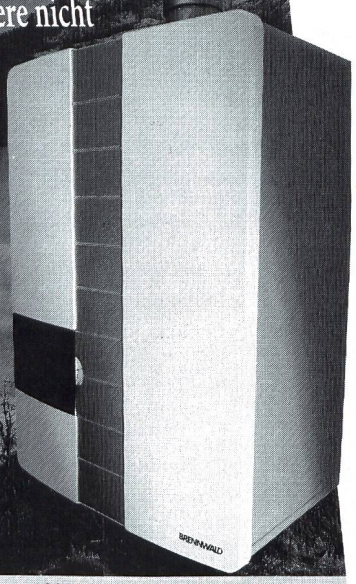
Strasse

PLZ/Ort

Telefon

Unterschrift

Einsenden an:
VITA SANA VERLAG AG
Postfach 468
6932 Breganzona *R 11/12/97*

SO «SCHRÄG» KANN HEIZEN SEIN!
GAS-WANDHEIZKESSEL
UNICO
Der UNICO hat, was andere nicht haben - einzigartig
Intelligent
Zuverlässig
Sparsam
Patentierter, schräg angeordneter Wärmetauscher - natürlich Edelstahl
Super-modulierend
Super-kondensierend
(Normnutzungsgrad 109%)

BRENNWALD
Heizen mit Erdgas
8810 Horgen, Dammstrasse 12
Tel. 01-727 91 91, Fax 01-727 91 99

Seit 30 Jahren
planen
BAUTEC
bauen
die Summe von Erfahrung und Kreativität
- Individuell auf Ihre Wünsche abgestimmt
- Zu Fixpreisen gebaut
- Qualität in Massivbauweise
- Besichtigung bestehender Häuser
- Eigenarbeiten nach Bedarf

umbauen
Ihr zuverlässiger Partner für **Neubau** und **Umbau**

Seit 30 Jahren
BAUTEC
3292 Busswil/Biel
5001 Aarau
1260 Nyon
8404 Winterthur

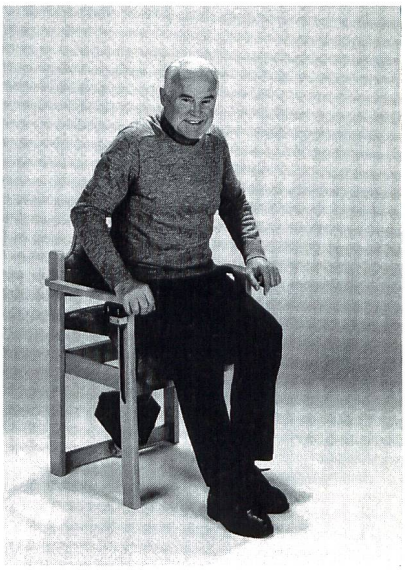
Verlangen Sie noch heute Unterlagen:
❑ **BAUTEC IDEENKATALOG** (über 60 Haus-Vorschläge)
❑ **BAUTEC-UMBAU-Dok** für Ihren Umbau
Name:
Vorname:
Strasse:
PLZ/Ort:
Einsenden an: **GENERAL BAUTEC AG,** 3292 **Busswil**
Oder anrufen/faxen Tel. 032-384 42 55, Fax 032-384 44 55
131 E 711

Immer bequem und sicher aufstehen

Mit **Medos** haben Sie Ihren ganz persönlichen Fauteuil. Er wird Ihren Körpermassen entsprechend individuell angefertigt.

Das Medos-Sitzsystem bietet Ihnen optimalen, wirbelsäulen-gerechten Sitzkomfort. Dazu gehört auch die **exklusive Aufstehfunktion** (stufenlos, elektrisch einstellbar): Die Rückenlehne bleibt in der Hebebewegung aufrecht. So kommen Sie sicher und aufrecht in den Stand. Verschiedene Modelle und Austattungsvarianten stehen zur Auswahl.

Der **Liftstuhl** ermöglicht mit seiner stufenlos, elektrisch höhenverstellbaren Sitzfläche ein bequemes und sicheres Hinsetzen und Aufstehen. Die unterste Position entspricht der normalen Stuhlhöhe. Der Liftstuhl ist in verschiedenen Designvarianten erhältlich.



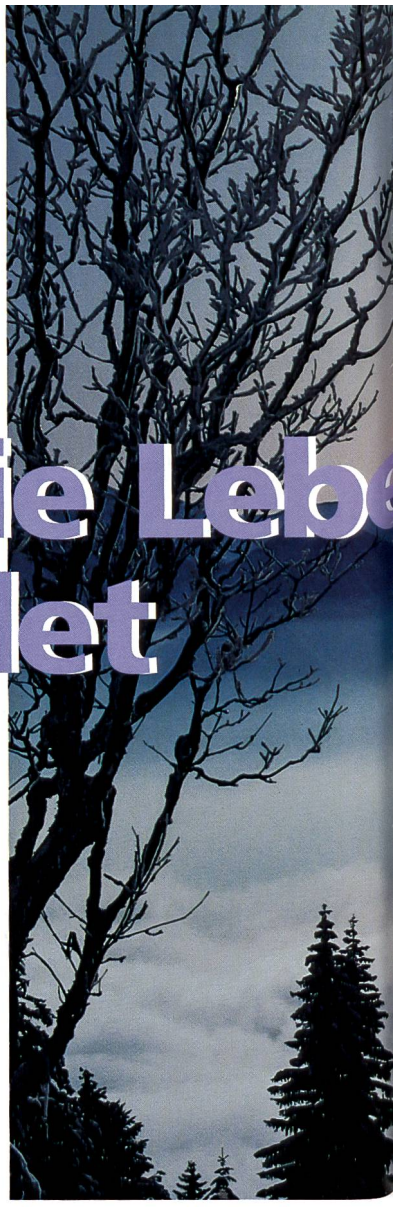
Verlangen Sie detaillierte Unterlagen.

AUFORUM

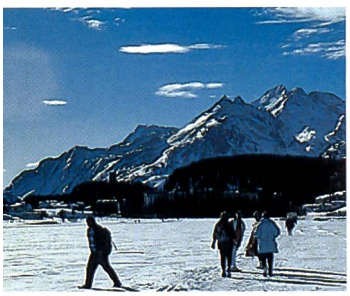
Emil Frey-Strasse 137, 4142 Münchenstein
Telefon 061 411 24 24, Fax 061 411 22 01

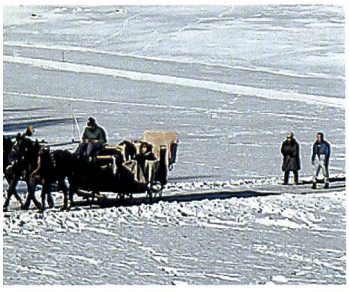
Senden Sie mir bitte gratis Infos über
☐ Medos-Sitzsystem ☐ Liftstuhl
Vorname/Name:
Strasse:
PLZ/Ort:
Telefon:
Einsenden an AUFORUM, Emil Frey-Strasse 137, 4142 Münchenstein PN

Wenn die Lebe schwindet



Ein irreführender Name für ein recht häufiges Leiden: Die Winterdepression ist keine ernsthafte psychische Erkrankung, sondern eine jahreszeitlich bedingte seelische Verstimmung. Zum Glück lässt sich – auch vorbeugend – etwas dagegen tun.





Mit der Abkürzung SAD (was gleichzeitig das englische Wort für «traurig» ist) bezeichnet die Medizin eine im Winterhalbjahr auftretende Erscheinung, die in der Umgangssprache «Winterdepression» heisst. SAD steht für «Saisonal Affective Disorder» – also jahreszeitlich bedingte depressive Verstimmung. Seit auch die Medien diese Winterdepression entdeckt haben, ist sie fast zur Mode geworden – wie vor einiger Zeit die vielzitierte Frühlingsmüdigkeit.

Von Franz auf der Maur

Warten auf den Frühling

Wenn im Spätherbst und Winter der Nebel oft tage- oder gar wochenlang über dem Land liegt, fühlen sich manche im wahren Sinne des Wortes auch wie benebelt. Seelisch von einer grauen Decke eingehüllt, werden sie missgelaunt, antriebslos, rasch ermüdet und, wenn man sie überfordert, reizbar. Langsam schwindet alle Lebenslust, matt schleichen sie sich durch den Alltag, und selbst die Wochenenden bringen keinen Lichtblick – im Gegenteil, denn nun ist die depressive Stimmung besonders deutlich spürbar.

Eine interessante und an sich durchaus positiv zu wertende Beobachtung: Auch bei unserer modernen, naturentfremdeten Lebensweise zwischen Tiefgarage, Bürohochhaus und Fernsehsessel reagieren wir durchaus sensibel auf die Tatsache, dass die Tage kürzer und die Nächte länger werden. Bevor Neonlicht und Rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit den Menschen auf Trab hielten, war der Winter die Zeit der Musse, der Einkehr, der Erholung. Wenn es weder draussen auf dem Feld noch drinnen im einfachen Bauernhaus viel zu tun gab, war es ganz praktisch, dass die Motivation zu allerhand Unternehmungen nachliess: Man sass herum und wartete auf den Frühling.

Mangel an Sonnenlicht

Das Menschengeschlecht stammt ursprünglich aus den sonnendurchglühten Savannen Ostafrikas. Dank Intelligenz und Tüchtigkeit hat es sich an die rauheren Klimabedingungen Mitteleuropas angepasst. Doch im Grunde genommen gehören wir alle gar nicht hierhin in die nun recht unwirtliche Schweiz: Unser Körper sehnt sich unbewusst noch immer nach seiner afrikanischen Urheimat, die keinen Winter kennt.

Kleidung wie Heizung sorgen zwar dafür, dass jetzt niemand frieren muss. Aber für das fehlende Sonnenlicht gibt es keinen Ersatz. Auch wenn Kunstlicht die Nacht zum Tag macht – uns mangelt es an den biologisch wirksamen Wellenlängen von der Sonne, auf die wir seit Jahrhunderttausenden geeicht sind.

Familiäre Spannungen

Sonnenlichtmangel wirkt auf das Gehirn und äussert sich gar nicht selten in der Form von Verstimmung, Unlust, Müdigkeit und Reizbarkeit, eben den klassischen Symptomen der «Winterdepression». Die einen können mit einem solchen Handicap besser zurechtkommen als die anderen. Problematisch wird es, wenn die SAD-Symptome mit beruflicher Überforderung, Beziehungskrisen oder Gesundheitssorgen zusammentreffen. Im Winter-

Fotos: Auf der Maur

halbjahr ist nämlich die Frustrationstoleranz – also die Fähigkeit, Schwierigkeiten zu meistern – erfahrungsgemäss geringer als zur warmen Jahreszeit.

Und weil unter den aktuellen Lebensbedingungen alle Leute stets ziemlich gestresst sind, macht sich eben die Zusatzbelastung durch die Winterdepression verstärkt bemerkbar. Entsprechend negativ erweisen sich die Auswirkungen im zwischenmenschlichen Bereich. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von psychologischen Beratungsstellen beobachten jetzt eine deutliche Zunahme der familiären Spannungen, verbunden mit steigender Gewalt auch gegen Kinder. Bei der Telefonseelsorge mehren sich die Anrufe der Einsamen und Depressiven. Verschiedene Faktoren wirken beim Verkehrsgeschehen zusammen: Nach einem Unfall ist oft kaum auszumachen, ob eher die Strassen- oder die Seelenverhältnisse daran Schuld tragen.

Frauen leiden mehr

Erstaunlicherweise tritt die saisonal bedingte depressive Verstimmung eher in der ersten Winterhälfte auf. Nimmt dann nach Neujahr die Tageslänge zuerst langsam, dann immer rascher wieder zu, scheinen Körper und Seele zu spüren (wie dies übrigens auch Tiere und Pflanzen tun), dass es irgendwann einen Frühling gibt – selbst wenn noch Schnee liegt oder die Hochnebeldecke hartnäckig über dem Mittelland hängt.

Ein weiteres Ergebnis der Forschung: Deutlich mehr Frauen als Männer leiden an Winterdepression. Viele zeigen neben den üblichen Symptomen ein gesteigertes Schlafbedürfnis und entwickeln geradezu eine Gier nach Süssigkeiten. Wenn die Lebensqualität allzu stark beeinträchtigt ist, empfiehlt sich eine Therapie (die natürlich auch bei Männern wirkt): Bestrahlung mit dem hellen Licht einer Speziallampe. Dieses künstliche Licht entspricht dem Sonnenlicht an einem bedeckten Sommernachmittag und führt nach täglicher Anwendung von einer bis zwei Stunden Dauer innert Wochenfrist zu einer deutlichen Besserung.

Eine solche medizinische Lichttherapie hat nichts mit den Bräunungslampen in Solarien zu tun. Sie erfolgt unter ärztlicher Aufsicht. Die dabei verwendeten Lichtimpulse gelangen über die Augen ins Gehirn und aktivieren dort Mechanismen, die zur Ausschüttung von Hormonen führen. Was genau dabei im Körper abläuft, ist noch Gegenstand von wissenschaftlichen Untersuchungen.

Munter durch den Winter

Behandlungsbedürftige Winterdepressionen bleiben die Ausnahme. Meistens genügen einige einfache Massnahmen, um das «Loch» bis zum nächsten Frühling zu überbrücken. «Panorama» gibt Ihnen einige Tips.

Tip 1: Respektieren Sie den natürlichen Jahresablauf und akzeptieren Sie, dass der Winter eine Zeit der verminderten Aktivität und des gesteigerten Ruhebedürfnisses sein kann. Planen Sie entsprechend, und wenn sich berufliche Belastungen nicht vermeiden lassen, stecken Sie im privaten Bereich zurück.

Tip 2: Suchen Sie wann immer möglich die Sonne – oder wenigstens das Tageslicht: Spaziergang im Park während der Mittagspause, Ausflug über die Nebeldecke am Wochenende, ein weiterer Kurzurlaub vor oder nach den Weihnachtsfeiertagen . . .

Tip 3: Bewegen Sie sich. Das soll kein Widerspruch zu Punkt 1 sein (mehr Ruhe), sondern eine Ergänzung dazu: Benutzen Sie Ihre Freizeit, um zwei- bis dreimal in der Woche körperlich aktiv zu sein. Mit Mass betriebener Sport beeinflusst das Wohlbefinden und garantiert gesunden, erholsamen Schlaf.

Tip 4: Nichts gegen ein Glas Wein in gemütlicher Gesellschaft. Aber hüten Sie sich vor Alkohol als vermeintlichen Tröster bei einem Anfall von Traurigkeit – Suchtgefahr!

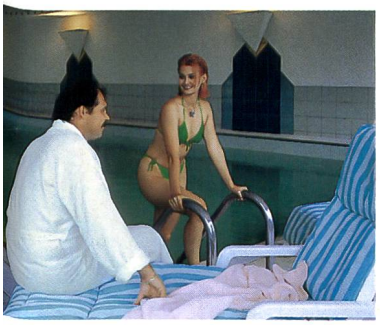
Tip 5: Besonders wichtig ist nun eine gesunde Ernährung mit viel Gemüse und Obst. Wer den Sommer im Teller bewahrt, kommt besser durch den Winter.

Tip 6: Gelegentliche Melancholie gehört zum Leben. Nehmen Sie solche Stimmungen wahr im Bewusstsein, dass sie vorüberziehen. Hier spielt das Kontrastgesetz: Je düsterer der Winter erscheint, desto strahlender wird dann der Frühling erlebt.

(AdM)

MACHEN SIE IHRE KINDER IN AROSA ZU KLEINEN HOTEL-KÖNIGEN.

EXKlusiv-Angebot
FÜR
RAIFFEISEN-MITGLIEDER



Das Hallenbad im «Valsana».

Ideal für Familien: Schlitteln in Arosa.

Das Kinderzimmer im «Valsana».

«Wir haben selber mal kleine Kinder gehabt und wissen, wie schwierig es ist, mit ihnen bequem Ferien zu machen.» Isi und Jan Lendfers haben die Konsequenzen ihrer früheren Ferienerfahrungen mit den Kindern auf ihre eigene Art gezogen: Das aus Holland stammende Ehepaar, das seit 27 Jahren im familienfreundlichen Arosa lebt und seit neun Jahren das «Valsana» leitet, misst den kleinen Gästen in seinem Sporthotel ganz besondere Aufmerksamkeit zu. Aus diesem Grund ist das Vier-Sterne-Hotel «Valsana» auch Mitglied im Klub kinderfreundlicher Hotels. Einige Beispiele gefällig?

Kinder ab 3 Jahren können kostenlos den Kinderklub «Pumuckl» besuchen. Dort spielen und basteln sie unter Aufsicht einer Kindergärtnerin. Abends können sie auf Wunsch auch dort essen, bevor sie um 21 Uhr zu ihren Eltern zurückkehren. Diese können derweil ungestört und in Ruhe das Nachtessen geniessen.

Im Kinderklub gibt's Malwettbewerbe, T-Shirts werden bunt bemalt und am Abend während der Kindertanzparty an der Bar präsentiert.

Wenn sie wollen, dürfen die kleinen Gäste mal einen ganzen Tag im Hotel arbeiten und damit einen Blick hinter die Kulissen eines grossen Gastronomiebetriebs werfen. Ob sie Frühstück servieren, Desserts machen oder beim Zimmerservice helfen – für die Kinder dürfte dies zu einem unvergesslichen Tag werden. Und zum Schluss gibt's vom Hoteldirektor als Andenken erst noch ein Diplom.

Kinder bis 12 wohnen im Zimmer ihrer Eltern gratis.

Winterferien im Sporthotel «Valsana»** Arosa für die ganze Familie**

Leistungen: 7 Übernachtungen (Samstag bis Samstag) im Doppelzimmer (Südseite) mit Bad oder Dusche/WC und Loggia oder Balkon – Halbpension – 6 Tage Skipass – Pferdeschlittenfahrt mit Apéro – Eintritt Hallenbad, Fitnessraum, Sauna und Dampfbad – Tennis – Kinderclub – Mehrwertsteuer und Taxen.

Im Preis ebenfalls inbegriffen: Willkommensapéro – Champagner-Frühstücksbuffet – Nachtessen: 4-Gang-Auswahlmenü, 1 Gala-Diner, 1 Fondue/Racletteabend, verschiedene Buffets – Aroser Ortsbus.

13. bis 20. Dezember 1997	Fr. 1115.– pro Person
3. Januar bis 7. Februar 1998	Fr. 1195.– pro Person
7. März bis 11. April 1998	Fr. 1115.– pro Person

Ohne Skipass = Reduktion Fr. 219.–

Kinder bis zum 12. Geburtstag wohnen gratis im Zimmer der Eltern – Kosten für Skipass und Essen ab 6 Jahren Fr. 295.– pro Kind.
Kinder von 12 bis 16 Jahren im Zimmer der Eltern: 30% Ermässigung

Buchung und Information:
Direkt beim Hotel «Valsana», 7050 Arosa,
Telefon 081/377 02 75, Fax 081/377 41 59.
Bitte geben Sie bei der Buchung an, bei welcher Raiffeisenbank Sie Mitglied sind.

Hallenbad und Tennis

Nun hat das sportliche Familienhotel «Valsana» aber beileibe nicht nur für Kinder seinen Reiz, sondern wird auch für Erwachsene zum unvergesslichen Ferienerlebnis. Ein Hallenbad (Wassertemperatur angenehme 29/30 Grad), Sauna, Dampfbad, Fitnessraum und eine ganz neue, jeden Abend bis 24 Uhr offene Tennishalle (mit zwei Teppich/Granulat-Courts) laden zum Ferienerlebnis im Bündnerland ein.

Dazu kommen die kulinarischen Köstlichkeiten des Hauses. Jeden Morgen gibt's Champagner-Frühstückbuffet und jeden Abend ein Vier-Gang-Menü – wobei jeweils zwischen Fleisch, Fisch oder vegetarisch ausgewählt werden kann. Je einmal pro Woche gibt's ein Gala-Diner, ein warmes Buffet, ein kaltes Vorspeisen-Buffet, einen Fondue/Raclette-Abend, ein Salatbuffet und ein Dessertbuffet – allabendlich lockt eine neue Überraschung aus der Küche.

Attraktiver Ferienort

Besonders im Winter bietet das auf 1800 Metern gelegene Arosa seinen Feriengästen ein breites Angebot. So finden gleich neben dem Hotel «Valsana» die Anfänger-Skikurse statt. Und auch für Fortgeschrittene gibt es eine Kinder-Skischule, die bequem mit dem Gratis-Ortsbus zu erreichen ist (Bushaltestelle direkt beim Hotel).

Neben zahlreichen Alpin-Pisten hat's für die Freunde des nordischen Skisports auch diverse Langlaufloipen. Dank Beschneiungsanlagen ist Arosa schneesicher. Das steile Gefälle der Tschuggen-Schlittelbahn garantiert ein heisses Abenteuer. Mitten im Dorfzentrum hat's eine Eishalle und eine offene Eisbahn, die zum Schlittschuhlaufen einladen.

Doch auch wer keinen Wintersport betreiben, sondern lieber etwas die Ruhe geniessen möchte, kommt in Arosa auf seine Rechnung. 40 Kilometer (!) präparierte Wanderwege laden zum Wandern auf Schnee ein. Ein Kino, ein Spielcasino, das Heimatmuseum, Konzerte, Tanzveranstaltungen – an Abwechslung fehlt es in Arosa nicht.

Wer vom Raiffeisen-Mitgliederangebot (siehe Kasten) zu Sonderkonditionen Gebrauch macht, wird dies mit Bestimmtheit nicht bereuen.

(ma.)

① Massivholz-Gartenhaus
② Gerätehaus
③ Werkzeugkiste
④ Kompakt-Gartenhaus

Kuster Bauten - individuell, attraktiv, massiv und preiswert aus Eigenfabrikation! Verlangen Sie noch heute Unterlagen!
KUSTER GARTENHÄUSER 9444 Diepoldsau Tel. 071 733 15 25

Damit Sie pünktlich Feierabend machen können...!

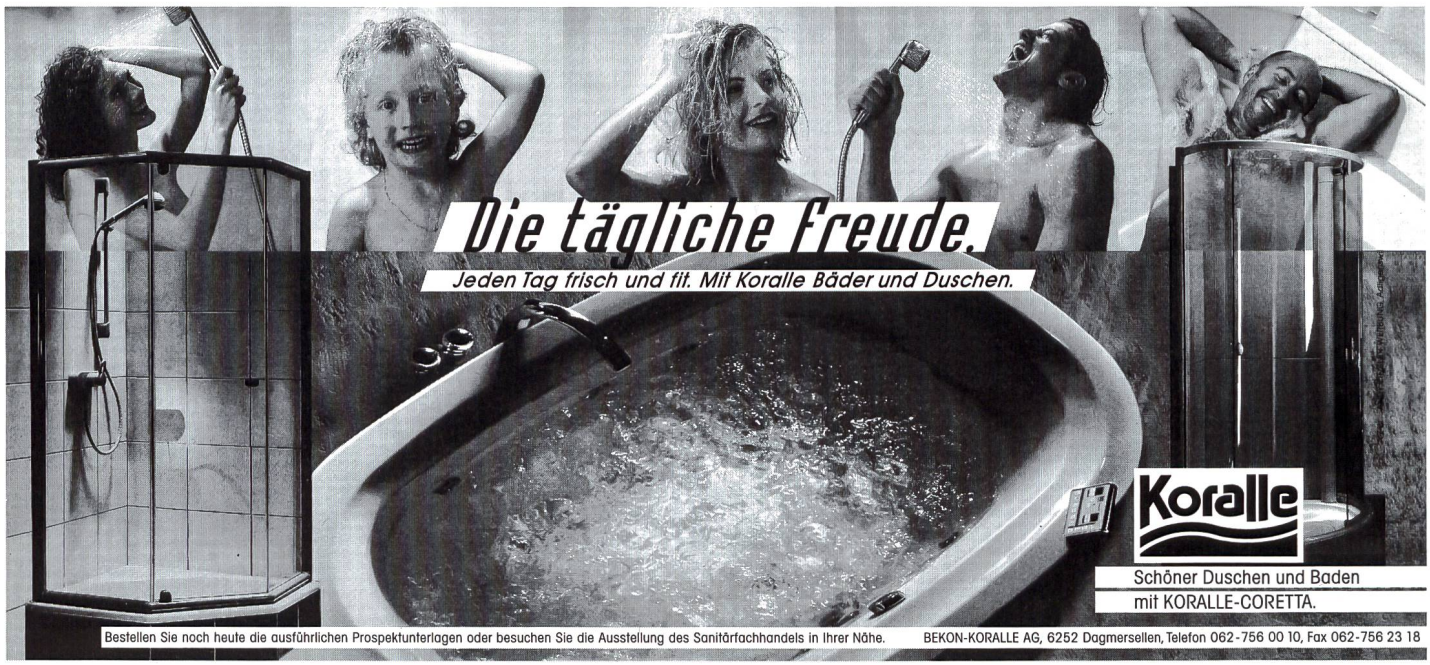
Hinter dem Erfolg unserer Produkte steht die Kreativität und der Einsatzwille unserer Mitarbeiter in den Bereichen Entwicklung, Produktion und Service.

Sie garantieren für die umfassende Funktionssicherheit und lange Lebensdauer unserer Geräte.

prema

Prema GmbH
Fabrik für Geldzählmaschinen
CH-4665 Oftringen
Telefon 062 797 59 59

Rotojet | De La Rue | Selfservice



Die tägliche Freude.

Jeden Tag frisch und fit. Mit Koralle Bäder und Duschen.

Koralle

Schöner Duschen und Baden
mit KORALLE-CORETTA.

Bestellen Sie noch heute die ausführlichen Prospektunterlagen oder besuchen Sie die Ausstellung des Sanitärfachhandels in Ihrer Nähe. BEKON-KORALLE AG, 6252 Dagmersellen, Telefon 062-756 00 10, Fax 062-756 23 18

Autofrei und familienfreundlich

So wie Niklaus von der Flüe den in Stans Tagenden zurief: «Öffnet den Zun nit zue wit!», hat die heutige Generation nach diesem Leitspruch gehandelt. Kein Massentourismus – statt dessen sollen Familien und Gruppen die Schönheit und Stille des Höhenklima-Kurortes Melchsee-Frutt im Kanton Obwalden geniessen.

Von Christoph Ottiger

In den Annalen fast sämtlicher Schweizer Ferienorte stösst man auf die Pionierrolle der Engländer. Nicht so auf Melchsee-Frutt. Hier zogen im April 1908 ein paar beherzte Alpinisten aus der französischen Stadt Colmar ihre Skispuren in den Schnee. Ausgerüstet mit Ski und Pickel verbrachten sie ein paar Tage in der weiten, unberührten Schneewelt. Es dauerte dann aber bis 1935 (Vollendung der Seilbahn), bis der Wintertourismus diesen Ort endgültig entdeckte.

Gut erreichbar

Melchsee-Frutt ist ab der A8 (Luzern – Brünig – Interlaken), Ausfahrt Sarnen, über Kerns und Melchtal erreichbar. Vom Dorf Kerns, das über zahlreiche günstige Unterkunftsmöglichkeiten verfügt, gelangt der Feriengast innerhalb einer halben Stunde zur Talstation der Gondel- und der neuen Sesselbahn Stöckalp. Dort stehen genügend Gratis-Parkplätze im Freien zur Verfügung.

Die Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erfordert ein Umsteigen in Luzern und Sarnen. Ab dem Bahnhof Sarnen gewährleistet ein dichter Postauto-Fahrplan die Verbindung nach Kerns, Melchtal und zur Talstation Stöckalp. Dort bedient man sich der auf diesen Dezember hin neu erstellten zwei Sesselbahnen oder der altbewährten Gondelbahn, um ins Skigebiet von Melchsee-Frutt zu gelangen. Den Gepäcktransport auf die Frutt übernehmen die Bahnen gegen eine kleine Gebühr. Eine besondere Dienstleistung in Form eines Schneetaxis steht den Gästen für Personen- und Materialbeförderungen in der Umgebung von Melchsee-Frutt zur Verfügung.

Grosses Wintersportangebot

Der Ort selber präsentiert sich auf 1920 m auf einem Teller und gilt als schneesicher bis zum Spätfrühling. Beeindruckende Bergketten umgeben das Skigebiet und werfen schon früh nachmittags recht lange Schatten.

Das Skigebiet umfasst ein maschinell präpariertes Pistennetz von 32 km und ist von je einer Gondel- und Luftseilbahn sowie fünf Sportliften und zwei Sesselbahnen bis auf 2255 m erschlossen. Erholsame Abfahrten auf der Erzegg, mittelschwere Pisten am Balmeregghorn und anspruchsvolle Abfahrten vom Bonistock bis zur Stöckalp bilden ein abge-

rundetes Angebot für jeden Geschmack.

Flippige Buckelpisten für «Snöber» und eine Halfpipe ergänzen es noch zusätzlich. Auf der Stöckalp kann auch am Abend auf der beleuchteten Piste dem Skisport gehuldigt werden. Die Beschneiungsanlagen sichern die Talabfahrt.

Für die Freunde des nordischen Skisports werden jeweils reizvolle Spuren (15 km – klassisch und Skating) bis nach Tannalp und rund um den Tannensee gezogen. Ebenso verfügt Melchsee-Frutt über 6 km leichte Winterwanderwege und 7 km Schlittelwege in einer zauberhaften Landschaft.

Ideal für Familien und Gruppen

Melchsee-Frutt bietet 1500 Betten in Hotels, Chalets und Touristenunterkünften. Sie liegen in Frutt selber bzw. auf dem Bonistock und auf der Tannalp. Der Ort ist für Familien sehr geeignet. Die Kinder ab 4 Jahren können entweder im Ski-Kindergarten spielerisch die ersten Erfahrungen im Wintersport sammeln oder aber in der Kleinkinderbetreuung mit Altersgenossen spielen. Damit können auch die Eltern ruhige Ferientage geniessen. Gruppen und Schulklassen finden verschiedene preisgünstige Unterkünfte oder massgeschneiderte Pauschalangebote.

Preiswerte Sonderangebote

In der Region Kerns wird gezielt mit attraktiven «Packages» geworben. Zwei Varianten stehen zur Auswahl: «Ski total» (6 Tage / 6 Übernachtungen) oder «Kurzferien» (4 Tage / 4 Übernachtungen) in den verschiedensten Hotels. Die Varianten beinhalten Halbpension und einen Skipass für die ganze Region und werden zu äusserst attraktiven Bedingungen angeboten. Kinder im Elternzimmer erhalten eine Ermässigung.

Attraktive Region

Wer sich nicht mit dem Pistennetz von Melchsee-Frutt zufrieden geben will, kann jederzeit eine kombinierte Saisonkarte des Sarneraatals lösen. Diese ist für die Region Melchsee-Frutt/Lungern-Schönbüel/Giswil-Mörlialp gültig. Alle Skistationen sind von den umliegenden Hotels und Ferienwohnungen im Sarneraatal problemlos in kurzer Zeit erreichbar. Insgesamt lädt in dieser Region ein Pistennetz von über 60 km zum sportlichen Genuss.

■ Lungern-Schönbüel liegt am Brünigpass und wird vor allem von Familien und Vereinen geschätzt. Schönbüel ist äusserst schneesicher und dank seiner Südlage auch sehr sonnig.

■ Die Mörlialp ist über Giswil in wenigen Minuten mit dem Auto oder an den Wochenenden mit dem Skibus ab Bahnhof Giswil zu erreichen. Das familienfreundliche und sehr preisgünstige Skigebiet eignet sich besonders für Anfänger und Kinder und ist angenehm sonnig gelegen.

■ Das Grossschlierental bei Langis, am Glaubenbergpass oberhalb Sarnen gelegen, verfügt über eine märchenhafte Landschaft. Eine Langlauf- und Skatingloipe erstreckt sich insgesamt über 40 km und führt durch eine zauberhafte, abwechslungsreiche Gegend. Besonders reizvoll sind die geführten Schneeschuh- sowie Hundeschlittentouren mit Begleitern.

Infos

Auskünfte, Prospekte, Hotel- und Chaletverzeichnisse sowie Informationen über Pauschalangebote der Ferienorte Melchsee-Frutt, Melchtal und Kerns sind bei den Tourismusbüros von Melchsee-Frutt und Kerns erhältlich.
Tourismusbüro Melchsee-Frutt,
6068 Melchsee-Frutt,
Telefon 041/669 12 10,
Fax 041/669 14 09.
Tourismusbüro Kerns,
6064 Kerns,
Telefon 041/660 70 70,
Fax 041/660 71 75.
Informationen und Kontaktadressen von den Ferienorten Lungern-Schönbüel, Giswil-Mörlialp und Langis gibt's bei:
Obwalden Tourismus,
6060 Sarnen,
Telefon 041/666 50 50,
Fax 041/666 50 55.

Snow'n'Rail

Die SBB und die Sportbahnen Melchsee-Frutt offerieren gemeinsam während der Wintersaison eine stark reduzierte Tagespauschale mit Bahn/Postauto und Skipass. Sie ist gültig ab jedem Bahnhof der Schweiz zum Wintersportplatz Melchsee-Frutt. So kostet für Erwachsene mit Ausgangsort Luzern die Tageskarte inklusiv Bahnreise (mit Halbtax-Abo) 44.20 Franken. Jugendliche zwischen 16 und 21 Jahren bezahlen 40.20 Franken, Kinder zwischen 6 und 16 Jahren 32.20 Franken.

Überraschungsgeschenk!
Raiffeisen-Kunden erhalten bei der Nachfrage nach Winterferien bei Obwalden Tourismus eine kleines Überraschungsgeschenk. (Stichwort «Panorama») *(cho.)*

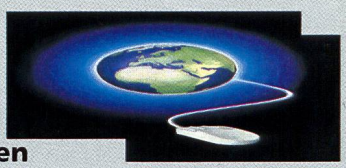
Lesen Sie im nächsten Panorama

Franchisen

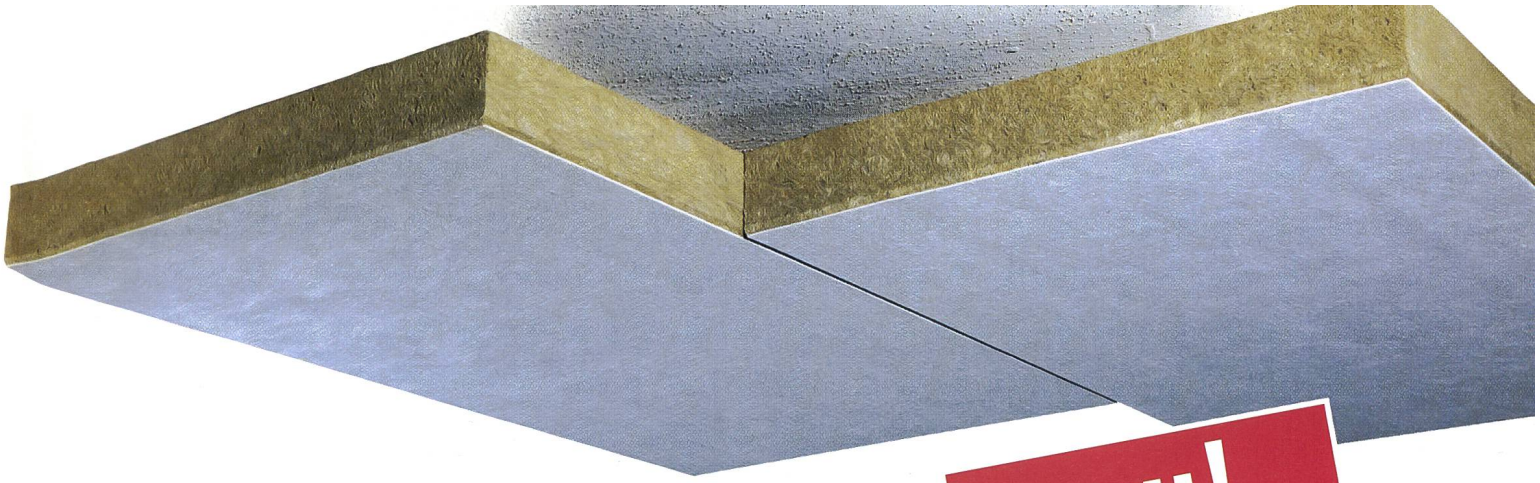
Mit der Erhöhung der Franchisen kann ein Teil der Krankenkassenprämien gespart werden. Doch Vorsicht: Die Medaille hat auch ihre (finanzielle) Kehrseite.

Serie Einfamilienhaus

Immer mehr jüngere Leute entscheiden sich wieder für die eigenen vier Wände. In einer zehnteiligen «Panorama»-Serie zeigen wir den Weg zum Einfamilienhaus auf.



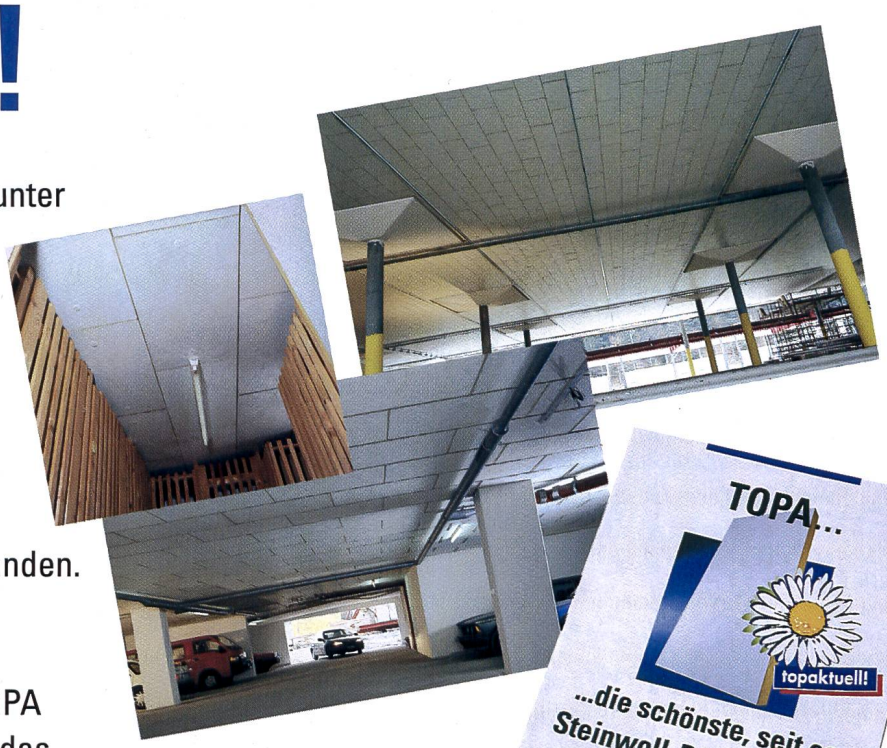
Raiffeisen und «Panorama» im Internet: http://www.raiffeisen.ch



neu!

Ganz schön raffiniert... Die neue TOPA!

TOPA an TOPA trocken unter die Betondecke montieren – fertig! Damit ist in Rekordzeit eine gutaussehende, helle Nutzraumdecke mit überlegenen Eigenschaften für Dämmung und Brandschutz entstanden.



Die weiss beschichtete Flumroc-Dämmplatte TOPA bringt die Toplösung für das rationelle Dämmen von Hallen, Tiefgaragen oder Kellern.

Verlangen Sie unseren Prospekt oder fragen Sie nach der TOPA beim Flumroc Fachhändler!

Senden Sie mir Ihren TOPA-Farbprospekt!

Name: Vorname:

Strasse: Telefon:

PLZ/Wohnort

FLUM ROC®

Flumroc AG, 8890 Flums
Telefon 081 / 734 11 11
Telefax 081 / 734 12 13

Hoher Zins - tiefe Steuern - was wollen Sie mehr?

Eine rentable Vorsorge
Möchten Sie Geld beiseite legen und dabei von markanten Zins- und Steuervorteilen profitieren? Genau das können Sie mit dem Raiffeisen Vorsorgeplan 3:

1. Hoher Zinsertrag
Als bevorzugte, längerfristige Sparanlage werden Sparguthaben auf dem Vorsorgeplan 3 besonders gut verzinst.

2. Markante Steuerentlastung
Was Sie bis zum 31. Dezember des laufenden Jahres einbezahlt haben, können Sie schon in der nächsten Steuerperiode von Ihrem steuerpflichtigen Einkommen abziehen.

Ihr Sparguthaben ist während der ganzen Laufzeit von der Vermögenssteuer befreit. Für Ihre Zinserträge zahlen Sie weder Einkommens- noch Verrechnungssteuern.

3. Wohneigentumsförderung nutzen
Bei Bedarf können Sie Ihren Raiffeisen Vorsorgeplan 3 sogar als Finanzierungsinstrument für Ihr Eigenheim einsetzen.

Kommen Sie vorbei. Eine persönliche Beratung lohnt sich!

RAIFFEISEN

Die Bank, der man vertraut.